

Deutsch-Chinesische Nachrichten

Einzige Tageszeitung

deutscher Sprache in Ostasien

德華日報

Eingetragen als Zeitung
auf dem Chines. Postamt.

紙之立排特郵中
報券號准政華

Motto:

Ohne Rücksicht auf Parteien
Treu der alten Heimat und der neuen.

2. Jahrgang

Tientsin, Samstag, den 31. Oktober 1931.

Nummer 331

Aus dem Inhalte der heutigen Nummer:

Das Pfund Sterling.
Saarpolitische Streiflichter.
„The Blue Angel.“
Alle Völker müssen China helfen!
Mitteilung aus Tsingtau.

Nachrichten aus aller Welt.

Die deutsche und französische Presse zu dem Ergebnis der Washingtoner Verhandlungen Laval's.

Berlin, 27. Oktober (Transocean Asiatic) Dass die dreitägigen Verhandlungen zwischen Präsident Hoover und dem französischen Erstenminister in Washington keine grossen Veränderungen gebracht haben, ist die allgemeine Ansicht der deutschen Presse. Die „Germania“, das halbamtliche katholische Organ erklärt, dass das gemeinsame in Washington ausgegebene Komitee den Eindruck erschüttere, dass die beiden Staatsmänner konkrete Massnahmen zur Bekämpfung der Krise beschliessen würden. Die Vereinigten Staaten, so heisst es in der „Germania“, scheinen auf keinen Fall gewillt zu sein, eine Reduzierung der Kriegsschulden einzutreten zu lassen. „Dies“, so schreibt die Zeitung, „ist angesichts der Tatsache, dass die öffentliche Meinung in den Vereinigten Staaten eine derartige Reduzierung von einer Beschränkung der Rüstungen abhängig macht, nicht überraschend, und Laval hat sich geweigert auch nur über die Rüstungsfrage zu verhandeln. Er hat sich zwar nicht vollkommen ablehnend verhalten, aber hat eine derartige Besprechung von dem Abschluss eines Sicherheitspaktes als Zusatz zum Kelloggvertrag abhängig gemacht. Das gelang ihm jedoch nicht infolge der Intervention von Senator Bora. Zweifellos sprach der Vorsitzende des Senatsausschusses für Auswärtige Angelegenheiten im Namen der grossen Mehrheit des amerikanischen Volkes, aber die Tatsache bleibt bestehen, dass er dadurch verhindert hat, dass eine gemeinsame Aktion zur Bekämpfung der Krise und der übrigen Uebel zustande kam.“

Der konservative „Lokalanzeiger“ äussert sich ebenfalls enttäuscht über die Washingtoner Verhandlungen. Er schreibt, dass die beiden Staatsmänner augenscheinlich vermieden haben, das Tributproblem zu berühren. Aber es besteht sehr wenig Hoffnung für eine Gesundung der Welt, solange man diesem Problem nicht offen ins Auge sieht und sich nicht über die Tatsache klar geworden ist, dass Deutschland mit seinen verkrüppelten Einnahmequellen und seinen gewaltigen Privatschulden nicht imstande ist, weitere Tribute zu zahlen.

Dieselbe Zeitung stellt das Ergebnis der Washingtoner Verhandlungen und das der deutsch-italienischen Besprechungen einander gegenüber, und äussert die Ansicht, dass ohne eine systematische und herzliche internationale Zusammenarbeit es unmöglich ist, das wirtschaftliche Gleichgewicht in der Welt wiederherzustellen. Dies, so fügt der Lokalanzeiger hinzu, muss allen Staatsmännern in der Behandlung der immer schwerer drückenden Probleme zur Parole werden. „Ohne eine wirklich aufbauende und harmonische Tätigkeit kann die zivilisierte Welt nicht dem drohenden Zusammenbruch entrinnen“, so schliesst die Zeitung ihren Bericht.

Auch andere Zeitungen sehen den Besuch Dr. Grandis in Berlin als einen grossen Erfolg an, und betonen besonders die Tatsache, dass die Verhandlungen freier geführt worden sind, und dass man sich über diese abgesprochen habe.

Das Berliner Tageblatt und verschiedene Blätter derselben Richtung, begrüssen ebenfalls den italienischen Besuch, schreiben aber, dass selbst, wenn diese Verhandlungen zwischen Deutschland und Italien in noch so herzlichem Tone geführt worden sind, eine internationale Zusammenarbeit ohne Frankreich doch unmöglich ist.

Paris, 27. Oktober (Transocean Asiatic) Die französische Presse schreibt zu den Ergebnissen der Washingtoner Verhandlungen, die sie im allgemeinen als sehr „mager“ bezeichnet, dass einige Enttäuschung in Frankreich herrsche, dass man aber immerhin froh sei, dass Laval keine „gefährliche-Konzeption“ gemacht habe. „Quotidien“ äussert die Ansicht, dass die Washingtoner Verhandlungen sicher die Reise nicht wert gewesen sind, wenn nicht noch über Punkte verhandelt worden ist, über die nichts laut geworden ist. Der bekannte Schriftsteller Pertinax schreibt im „Echo de Paris“, dass Laval wahrscheinlich sofort nach seiner

Rückkehr, den Ausschuss der Ratgeber für den Youngplan zusammenrufen werde, um die Frage der deutschen Zahlungsfähigkeit zu prüfen. „Le Matin“ weist schliesslich darauf hin, dass die Frage der Kriegsschulden und Tribute jetzt endgültig bei Seite gestellt worden ist, und dass daher der französische Standpunkt gesiegt habe. Das Journal hofft weiter, dass die französische Ansicht auch in anderen Angelegenheiten siegen werde, eine Anspielung auf Lavals Misserfolg einen Sicherheitspakt nach Hause zu bringen, was hier allgemein bedauert wird.

Der Sieg der Nationalsozialisten in Anhalt.

Berlin, den 26. Oktober (Transocean Kuomin.) Gestern fanden die Wahlen in Anhalt statt. Die Nationalsozialisten sind als stärkste Partei daraus hervorgegangen. Obgleich diese Wahlen für das Deutsche Reich von untergeordneter Bedeutung sind, ersieht man aber doch daraus den Umschwung der Stimmung unter den Wählern. Diejenigen, welche glaubten, dass die Abwanderung nach rechts und links aufgehört habe, sind schwer enttäuscht worden. Ausser den Nationalsozialisten haben die Kommunisten am meisten gewonnen; letztere in erster Linie auf Kosten der Sozialdemokraten, während die neuen Anhänger der Nationalsozialisten vornehmlich aus dem Lager der Deutschnationalen und Deutschen Volkspartei stammen, die beide schwer verloren haben.

„Graf Zeppelin“ zurückgekehrt.

Friedrichshafen, 27. Oktober (Transocean Asiatic) Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist heute morgen von seiner dritten und letzten Südamerikafahrt in diesem Jahr nach hier zurückgekehrt.

Das Luftschiff soll jetzt eingehend überholt werden, nachdem es in diesem Jahre mehr als 100 000 Meilen geflogen, ohne irgendeinen Schaden erlitten zu haben.

Zusammenstoss eines deutschen Dampfers mit einem russischen U-Boot.

Moskau, 27. Oktober (Transocean Asiatic) Eine drahtlose Meldung aus Viborg in der letzten Nacht bestätigt die Nachricht, dass die gesamte Besatzung des russischen Unterseebootes X 23 gerettet worden ist. Das U-Boot hat nach dem Zusammenstoss mit dem deutschen Dampfer „Grazia“, der inzwischen mit schwerer Schlagseite in Kronstadt eingetroffen ist, den Finnischen Meerbusen angelaufen.

In Leningrad soll heute eine Verhandlung stattfinden, zwecks Untersuchung der Verantwortlichkeit an dem Zusammenstoss.

Der Nationalfeiertag der italienischen Faschisten.

Rom, den 29. Oktober (Transocean Asiatic) Das Fest der neunjährigen Wiederkehr des Marsches der Faschisten auf Rom wurde in ganz Italien feierlich begangen. Der Nationalfeiertag fand seinen Höhepunkt in der Einweihung von zwei tausend öffentlichen Instituten wie neue Eisenbahnlinsen, Schulen, Brücken und öffentlichen Gebäude, deren Gesamtbaukosten auf über 2000 Millionen Lire geschätzt werden. Italiens neuester Ozean-Dampfer „Conte di Savoia“ mit einer Wasserverdrängung von 48 000 Tonnen, dessen Bauzeit nur 12 Monate gedauert hat, lief ebenfalls an diesem Tage vom Stapel. Ueberall wurden von den faschistischen Organisationen Versammlungen abgehalten, in denen auf die Leistungen des Faschismus hingewiesen wurde.

Die Freude der nationalen französischen Presse über den Sieg der englischen Konservativen.

Paris, den 29. Oktober (Transocean Asiatic) Mit Ausnahme der sozialistischen Blätter scheinen alle Zeitungen von Paris über den Ausgang der englischen Wahlen sehr erfreut zu sein. Le Temps bezeichnet sie als den Sieg der Ordnung, der nationalen Einheit und als Rechtfertigung für MacDonald und Snowden, die in einer entscheidenden Stunde den Mut gehabt haben, ihre Parteiinteressen den höheren Zielen der Nation unterzuordnen.

Le Journal des Debats betont jedoch, dass die zusammenschumpfenden Oppositionsparteien nur danach streben, die Verantwortlichkeit der Regierung zu erhöhen, und viele Liberale, die für die nationale Koalition gestimmt haben, seien Gegner des Schutzollsystems. Diesem Umstand hat die Regierung Rechnung zu tragen.

Der Intransigeant hofft ebenfalls, dass die Konservativen ihren Sieg nicht missbrauchen werden, indem sie eine übertriebene Schutzzollpolitik betreiben.

Liberté ist der Ansicht, dass eine Stabilisierung des Sterling nur mit radikalen wirtschaftlichen Massnahmen erreicht werden kann.

Die Nanking-Kanton Friedenskonferenz.

Nanking, den 29. Oktober (Asiatic). General Ho Ying-chin und Herr Shao Li-tze hatten nach ihrer Rückkehr eine Unterredung mit Chiang Kai-shek über die Fortschritte der Friedenskonferenz. Die Kanton Delegierten sollen auf ihrem Standpunkt beharren, dass die 7 Forderungen als Basis für die weiteren Verhandlungen anzunehmen sind. Die Mehrheit der Nanking Regierung lehnt jedoch jeden radikalen Wechsel in der Verwaltung in dieser kritischen Zeit ab, und vor allen Dingen die Abdankung von Chiang Kai-shek. General Chiang Kai-shek selber will sich, was seine persönliche Stellung anbelangt, dem Beschluss der Mehrheit fügen. Da sich die Ansichten von Nanking und Kanton noch um keinen Punkt näher gekommen sind, wartet man mit Spannung auf die Vermittlung von Hu Han-min und Lin Shen. Obgleich beide Parteien zu Zugeständnissen bereit sind, gibt es doch eine Grenze, und man beginnt allmählich pessimistisch zu werden.

Chang Hsueh-liang in Nanking.

Nanking, den 29. Oktober (Asiatic). Marschall Chang Hsueh-liang traf hier heute mittag per Flugzeug ein. Auf dem Flugplatz waren Herr Soong und mehrere andere Beamte. Der Marschall wird einstweilen in dem Privathaus von Herrn Soong Wohnung nehmen. Am Nachmittag stattete er dem Präsidenten Chiang Kai-shek einen kurzen Besuch ab, um ihn über die Verhältnisse in der Mandschurei zu unterrichten. Es heisst, dass der junge Marschall sich in Nanking nur einige Tage aufhalten wird. Ob er nach Schanghai geht, ist nicht bekannt. Am Abend fand eine wichtige Sitzung im Hauptquartier von Chiang Kai-shek statt, an der auch Marschall Chang und viele andere prominente Führer teilnahmen.

Auf der Nachmittagsitzung wurde auch über die Wiedereinsetzung von Feng Yü-hsiang und Yen Hsi-shan verhandelt.

Marschall Chang sprach mit Bedauern von seiner fahrlässigen Pflichtvergessenheit in den mandschurischen Angelegenheiten und er erklärte sich bereit abzutreten, sobald das mandschurische Problem zufriedenstellend gelöst sei.

Man nimmt an, dass der junge Marschall schon morgen oder am Sonnabend nach Peking mit Instruktionen von der Zentralregierung zurückkehren wird.

Russland contra Japan?

Moskau, den 30. Oktober. Reuter meldet aus Moskau, dass der japanische Gesandte in Moskau eine Unterredung mit Herrn Karakhan gehabt hat. Herr Karakhan versicherte entgegen den Tass Meldungen, dass keine Sowjet Truppen an der mandschurischen Grenze zusammengezogen würden. Herr Hirota erklärte die Unterhaltung damit, dass er erklärte, wenn Russland Truppen zum Schutz der Chinesischen Ostbahn entsendet, Japan die Tsitsihar Eisenbahn, die mit japanischem Geld gebaut sei, besetzen würde, wodurch der Konflikt nur noch verschärft würde. Herr Karakhan versicherte darauf nochmals, dass sich Russland nicht in die mandschurischen Probleme einmische.

Die Kriegsbeute der Japaner in der Mandschurei.

Nanking, den 30. Oktober (Asiatic). Nach einer Meldung aus Tokio schätzt eine halbamtliche japanische Quelle den Gesamtwert der von den Japanern in der Mandschurei gemachten Beute auf etwa 80 000 000 Yen, einschliesslich 30 Feldbatterien, 10 Schnellfeuer Geschütze, 62 Grabenmörser, 200 Maschinengewehre, 89 000 Gewehre, 370 Kisten Artillerie Munition und 10 Kisten Gewehrmunition (das ist der gesamte von dem Moukden Arsenal hergestellte Vorrat). Ausserdem sind in Kirin, Changchun, Yingkow und anderen Plätzen 75 Feldgeschütze und 85 000 Gewehre erbeutet worden, ganz abgesehen von den grossen Militär Vorräten, deren Wert auf etwa \$ 10 000 000 geschätzt wird. Auf dem Moukdener Flugplatz wurden mehr als 100 Flugzeuge beschlagnahmt, die nicht in der Liste enthalten sind. Das Privatpersonen und öffentlichen Instituten abgenommene Geld sowie deren Wertsachen, die in Privatfaschen geflossen sind, machen ebenfalls grosse Summen aus.

Das Pfund Sterling.

Von Franz Urbig, Berlin. (Bank-Archiv)
(Schluss von Nr. 329 u. 330)

Ich teile nicht die vielfach ausgesprochene Vermutung, dass England die Goldeinlösung der Noten absichtlich und zu dem Zweck aufgegeben habe, um den Wert des Pfundes zu senken. Eine solche Absicht, wenn sie überhaupt bestanden hätte, könnte nur jemand verwirklichen, der seine fünf Sinne nicht mehr beisammen hat. Vergessen wir nicht, dass England ein Weltreich ist, dessen einzelne Teile durchaus nicht gleichartige wirtschaftliche Interessen haben und deren politische Abhängigkeit nur Bestand haben kann, wenn sie gestützt wird durch den Wagemut britischer Tatkraft und durch die Geldmacht, die in der Londoner City ihre Stätte hatte und die mit ihrem Glanz das Inselreich und sein Ansehen überstrahlte. Der schwerwiegende Entschluss vom 20. September kann also nur unter dem Einfluss anders nicht abwendbarer Ereignisse gefasst worden sein. Der der Bank von England verbliebene Goldbestand reicht ungefähr hin, um, wenn alle Stränge reissen, die in Amerika und Frankreich aufgenommenen Kredite zu decken. Dass übrigens diese Kredite, denen Fernstehende zunächst den Charakter eines nur vorbeugenden Mittels beizulegen geneigt waren, so schnell benutzt werden mussten, zeigt am deutlichsten, in welcher schwierigen Lage die Bank von England geraten war. Vergessen wir ferner nicht, dass saldomässig England von ausländischen Schuldnern langfristig weit mehr zu fordern hat, als es kurzfristig noch schuldig sein kann. Diesen vielen Schuldnern ein Geschenk von Milliarden zu machen, kann niemals einer verantwortlichen Persönlichkeit in London in den Sinn gekommen sein. Solchen Erwägungen folgend, entfällt nach meiner Überzeugung jede Wahrscheinlichkeit dafür, dass die Bank von England von vornherein ein bestimmtes Niveau für die Senkung des Pfundes in Aussicht genommen hat. Die Wirkung der getroffenen Massnahmen war unberechenbar. Fest steht nur, dass, wenn die Bank von England schon nach einigen Tagen und aus eigener Kraft imstande gewesen wäre das Pfund bei 16 sh zu halten, sie überhaupt nicht nötig hatte, es bei 20 sh fahren zu lassen. Jetzt muss sie die Bewegung sich zunächst austoben lassen. Das Grauen, von dem die Bankwelt der Londoner City am 20. September zweifellos erfasst wurde, wird sich als Ernüchterung auf weitere Kreise übertragen. Die Preise und die Aktienkurse werden selbstverständlich steigen, Geld wird knapp werden, und hieraus wird sich das Korrektiv entwickeln, mit dem die Bank von England die Bremse anlegt, falls sie nicht gezwungen wird, zu Gunsten der Staatskasse Inflation zu treiben. Das aber wird man in England, wenn nicht alles trügt, zu vermeiden wissen, England hat ein Weltreich zu verteidigen. Das Pfund trägt mit an diesem Weltreich, und daher kann und wird das Pfund nicht untergehen.

Wenn wir in Deutschland noch einer Belehrung darüber bedürften, wohin wir zu steuern haben, so ist sie durch die Londoner Vorgänge gegeben, zugleich aber auch durch die Rapidität, mit der sich die Wertsenkung des Pfundes in wenigen Tagen vollzogen hat. Die Reichsbank wehrt sich und muss sich wehren gegen alle Gelüste, welche sich in Form einer versteckten Propaganda für eine sogenannte „kleine Inflation“ geltend machen. Es liegt in der Natur des Menschen, dass er eine Krankheit, so schwer sie auch war, vergessen kann, wenn sie überwunden ist. Wer aber bei uns die Jahre 1913 bis einschliesslich 1923 und die Verwüstung vergessen hat, welche diese Jahre einer ausgearteten Inflation zurückliessen, der sei an diese Zeit warnend erinnert. Der Begriff von der „kleinen Inflation“ ist ein, allerdings gefährliches, Spiel mit Worten. Man bilde sich nicht ein, dass man eine einmal losgelassene Währungssenkung abstoppen kann, ähnlich wie man ein Schleusentor auf Kommando schliesst. Sie gleicht einem Dammbrech, über dessen Ausweitung erst die sich entwickelnden Tatsachen belehren.

In Tausende von Verträgen ist seit dem Jahre 1924 der Goldwert der Reichsmark, sei es durch Bezugnahme auf den Goldinhalt, sei es durch Verbindung mit einer anderen Währung, verflochten worden. Ab und zu hört man die Frage, ob man nicht den Wert der Mark durch ein einfaches Währungsdekret um einen Bruchteil heruntersetzen könnte. Jedem Schuldner würde das als ein Ziel erscheinen aufs innigste zu wünschen. Ein solcher Vorgang ist aber auch als Gewaltstreik undenkbar, denn er würde einen Vertragsbruch bedeuten, der Deutschland für Jahrzehnte kreditunwürdig macht.

Was haben wir aus dem Ereignis zu folgern? Mit grosser Klarheit schält sich aus den bisherigen Erörterungen der Hinweis darauf heraus, wie schädlich die Einflüsse waren, welche die Politik der Gewerkschaften und das starre Tariflohn-System auf die Kosten der Lebenshaltung und die Konkurrenzfähigkeit der industriellen Betriebe ausübte und wie stark trotz steigender Steuern dadurch die Aufrechterhaltung des Gleichgewichts im Staatshaushalt andauernd bedroht wurde. Also wie bei uns, nur mit dem Unterschiede, dass das reiche England die aus der neuen wirtschaftlichen Weltanschauung geborenen sozialen Errungenschaften doch länger aushalten konnte als wir, die wir ein immer schneller sich ausbreitendes Trümmerfeld vor uns sehen, bei dessen Anblick man sich jetzt darin gefällt, noch obendrein den Zertrümmerten als Sündenbock dafür hinzustellen, dass ihm nichts anderes übrigblieb, als seinen Betrieb zu schliessen oder seine Zahlungen einzustellen. Natürlich ist das Tarif-System mit

seinem Drum und Dran nicht an allem schuld. Aber es trägt mit seinen unabwendbaren Folgeerscheinungen zum weitaus grössten Teil die Schuld daran, dass unseren wirtschaftlichen Unternehmungen nicht nur die Rentabilität, sondern zugleich auch die Reserven entzogen wurden, mit deren Einsatz man in der Abwehr wirtschaftlicher Stösse länger bestehen kann. Will man den Ausdruck „Trümmerfeld“ rechtfertigen, so kann man als Bankier nur noch auf die erschreckende Tatsache hinweisen, dass, nach dem gegenwärtigen Kursstande berechnet, die Hälfte des Gesamtkapitals der deutschen Aktiengesellschaften von etwa vierundzwanzig Milliarden Mark als verloren angesehen werden kann. Die Schlüsse, welche man aus den in England gemachten Beobachtungen auch wiederum für uns zu ziehen hat, laufen in der Notwendigkeit zusammen, in den politischen Einfluss der Gewerkschaften einen Regulator einzubauen und unsere Wirtschaft aus den würgenden Fesseln eines längst untragbar gewordenen, die individuellen Vorzüge eines nach oben strebenden Mannes untergrabenden Tarif-Systems zu befreien. Die Konkurrenzfähigkeit unserer industriellen Unternehmungen ist ohne Wiederherstellung eines freien, den Wirkungen von Angebot und Nachfrage ungehindert folgenden Spiels der Kräfte nicht aufrechtzuerhalten. Das ist oft gesagt, man kann es aber nicht oft genug wiederholen. So mancher hört es nicht gern, indessen „Qui odit veritatem, odit lucem“ — das Licht, welches unsere Situation grell beleuchtet.

In letzten Folgerung aus den Londoner Vorgängen bleibt noch zu sagen, dass auf die Summe der uns auferlegten Reparationen die Wertsenkung des Pfundes einen Einfluss nicht ausübt, da wir Goldmark zu zahlen haben. Der Zeitpunkt ist aber gekommen, wo Klarheit darüber geschaffen werden sollte, dass Deutschland die Reparationszahlungen nicht wieder aufnehmen kann. Einen stärkeren Beweis als den durch die Londoner Vorgänge gegebenen brauchen wir hierfür nicht. Die Befreiung der Atmosphäre von dem Reparationsproblem wird eine Fortsetzung der doch in absehbarer Zeit notwendig werdenden Kredit-Stillhalte-Verhandlungen mit dem Ziele einer gewissen Konsolidierung dieser Kredite überhaupt erst möglich machen. Ich bin mir aller hemmenden Erwägungen voll bewusst, die das Reparationsproblem hervorrufen. Ein Finanzminister aber, der vor einer ertraglos gewordenen Wirtschaft und vor der enthüllten Tatsache einer untragbar gewordenen Belastung der Währungsposition seines Landes steht, kann sich am Kreuzweg nicht mehr fragen: Wohin? Ihm ist die Richtung vorgeschrieben. Das fatalistische Bekenntnis des Peter in der Fremde: „Und wär' ich nicht an einen Kreuzweg gekommen und hätt' es nicht gerade geschneit, so wär' ich wer weiss wie weit“ wird immer die Verachtung verdienen, welche eine Unentschlossenheit auslöst.

Oeffentliche Auktion.

Der Unterzeichnete wird in seinen Verkaufsräumen, Ecke der Bromley und Taku Road, am Sonnabend, 31. Oktober, Beginn 2.45 Uhr p.m. meistbietend verkaufen:

Schlafzimmer-, Wohnzimmer-, Speisezimmer-einrichtungen, eine grosse Anzahl extra leichter Stühle, Sofas, Damen- und Herren-Schreibtische, Medizinkasten, Spiegel, schwarze Holztische, (Sätze), Schwarzholz Cabinetts, Grosse Schwarzholz Tische, Lackierte Tische, 2 Orthophones, 6 Kofferviktrolas, Hand- und Fuss-Nähmaschinen, 2 Remington- und eine Reise-Schreibmaschinen, fast neu, 9 Samovars, grosse und kleine Kleiderkoffer, Lederkoffer, Stahlgeldschränke, Flinten und Luftgewehre, Radioapparate, Steh- und Tisch-Lampen, Teppiche, Decken, 6 Eichhörnchen- und 9 Pelzmäntel, Ponyfelle, Fuchse, Ziegenfelle, fertige Kleider, Mäntel, Kodaks, Mahjongs, Filter, Ess-, Tee- und Kaffeegeschirre, zwei grosse Motore, Bilder, Kronleuchter, deutsche und amerikanische Heizöfen, Kerosinöfen, etwa 600 Bratpfannen, Musikinstrumente, einen grossen Posten Kleider, Federn, Socken und Strümpfe, Handschuhe, Pullovers, Shawle (Restbestand vom Little Shop), Kissen, Kragen, grosse Standspiegel, über 300 Grammophonplatten, Soochow- und andere Vorhänge, eine Orgel, Gabeln, Messer, Löffel, Glaswaren, Karaffen und hundert weitere Artikel, die hier nicht einzeln aufgezählt sind.

Besichtigung Sonnabend morgen vor Beginn der Auktion.

Tel. 32707

D. Adler,

Auktionator.

YANGTSE HOTEL

NANKING

Alle Bequemlichkeiten - Ausgezeichnete Verpflegung - Angemessene Preise.

Günstig gelegen: nur einige Minuten von der Bahn, dem Dampferanlegeplatz und der Flugzeug-Station.

Telegr. Adr. „Yangtse“

Code: Bentley

Direktor: W.W. Brydon

Karatzas Bros. & Co.

48, Rue de France

Konditorei Bäckerei

TIENTSIN HEATING AND SANITARY WORKS

G.A. LISSKE.

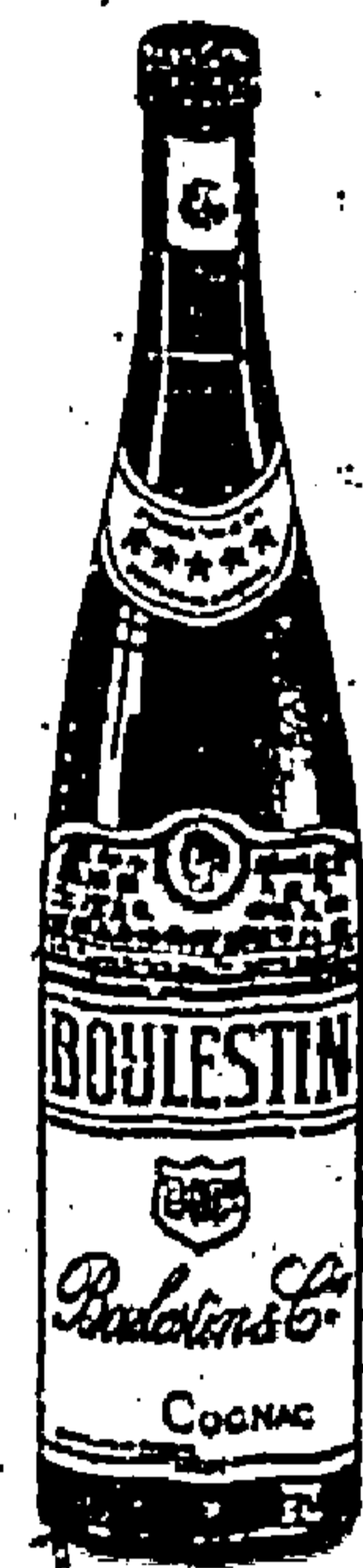
Tientsin, Chedang Road, 23.

frühere Deutsche Niederl.

Tel. 32150

Heizungs- und sanitäre Anlagen.

Jede Arbeit wird garantiert.



Oliver-Chine

Tel. No. 32232

Die Philatelisten-Ehe

verbindet Sie mit dem Fernen Osten.

Briefmarken Zentrale

sucht Verbindungen anzuknüpfen.

Tientsin, Postfach 80. Nord-China.

Günstig zu verkaufen: 1924. Mongolia.

zu	1 cent
2	5
10	20
50	1 Doll.

alles abgestempelt 1926. Mongolia.

3 Satz: 1 cent bis Doll. 5.— (8 Werte)

schwarzer Post-Druck ungestempelt.

Pension Leinemann

Shanghai,

2 Medhurst Road, Lane 215.

Deutsche Familien-Pension für Durchreisende und Dauerpensionäre.

Gute Lage — Gute Küche.

Tel. 33874

Bes.: M. Huebler.

Gesundheit und Kraft durch

COLOGEN

Das ideale Nähr- und Kräftigungsmittel für Jedermann!

Für Qualität und Gehalt

LION BEER

Tsingtau Lager

Liddell Bros. & Co., Ltd.

Takü Road:

Tel. No. 31059, 31265

Saarpolitische Streiflichter.

Von

Direktor Theodor Vogel, Berlin.

Es ist wie eine Tragik für das Saargebiet, das sein Geschick mit dem Geflecht der sogenannten grossen Politik verknüpft ist. Würden nicht die diplomatischen Ränke, die im Versailler Diktat als Angeln verankert sind, die Zukunftsfrage für das Saargebiet reichlich verwirren, so könnte man versucht sein, die durch das Diktat festgelegte Lösung gewissermassen als eine an sich gegebene zu bezeichnen. Abgesehen von dem moralischen Unrecht der dazwischenliegenden gewalttätigen Lostrennung des Saargebiets vom Reiche und den Drangsalierungen unter der Fremdherrschaft überhaupt, hat man sich doch wenigstens Mühe gegeben, der Welt gegenüber das Gesicht bezüglich des Grundsatzes vom Selbstbestimmungsrecht der Völker zu wahren. Denn die Bevölkerung des Saargebiets muss nach 15 langen Jahren darüber befragt werden, ob sie wieder mit dem Reiche verbunden werden will oder nicht. Gewiss, wenn man der Behauptung der Franzosen Glauben geschenkt hat, dass die Saarbevölkerung eine gemischte sei und grosse Sympathien für Frankreich habe, eine vielleicht annehmbare Lösung. Aber gleich hier setzen die diplomatischen Ränke wieder ein, indem man nicht etwa, wie es Rechtens wäre, der Antwort der Saarbevölkerung einen entscheidenden Einfluss auf die Zukunftsbestimmung des Saargebiets zugesprochen hat, sondern dem Völkerbund, dem diese letzte Entscheidung zugesprochen worden ist, nur die „Berücksichtigung“ des durch die Abstimmung erklärten Willens der Bevölkerung an die Hand gegeben hat.

Nach klarem Sprachgebrauch würde eine „Berücksichtigung“ den erklärten Willen der Bevölkerung zur Durchführung zu bringen haben und damit den letzten Spruch zugunsten des Reiches fällen müssen, aber hier schieben sich die diplomatischen Ränke ein, die dem Worte „berücksichtigen“ eine zweifelhafte Deutung zu geben trachten. Ginge es nach dem von der Saarbevölkerung zu erkennen gegebenen klaren Willen, so wäre die Saarfrage schon längst gelöst, denn wahrlich oft genug hat die Saarbevölkerung ihren Willen nach Wiedervereinigung mit dem Reiche vor aller Welt zu erkennen gegeben und die vom Versailler Diktat bedingte besondere Abstimmung selbst wird kein anderes Ergebnis haben. Davon hat man sich auch in Frankreich nachgerade überzeugen müssen. Wäre man also in Frankreich wirklich des ehrlichen Willens, den Grundsatz vom Selbstbestimmungsrecht der Völker auch in bezug auf das Saargebiet anzuerkennen, dann hätte man schon längst die Hand zur Lösung der Saarfrage bieten müssen.

Aber diese Hand hat Frankreich uns nicht nur nicht gereicht, sondern sie sogar, von der anderen geboten, zurückgewiesen, weil man drüben eben noch immer hofft, aus den verklausulierten Bestimmungen des Versailler Diktats doch noch Kapital schlagen zu können. Betonte Frankreich bei den Verhandlungen in Versailles zur Begründung seiner Forderung nach Einverleibung des Saargebietes mehr die nationale Seite mit der Begründung, dass starke französische Sympathien im Saargebiet diese Einverleibung erheische, so sucht Frankreich, nach dem sich diese „Begründung“ offen als falsch erwiesen hat, in der letzten Zeit mehr und mehr die nationale Seite aus der Saarfrage auszuschneiden, und es bringt wirtschaftliche Zusammenhänge aufs Tapet, um auf diesem Wege für die Zukunft seinen Einfluss an der Saar aufrecht zu erhalten. Hier ist die Quelle der französischen Saar-Propaganda, die trotz der Erkenntnis, dass eine Abstimmungsaussicht für Frankreich nicht besteht und nicht bestanden hat, immer weiter im Trüben sprudelt und neue schwere Gefahren für eine Lösung der Saarfrage in ihrer nationalen Bedeutung heraufbeschwört. Wir haben uns im „Saar-Freund“ verschiedentlich mit dieser neubelebten französischen Saar-Propaganda und die Stimmung in Frankreich dazu befassen müssen, die leider über schier unerschöpfliche Hilfsmittel verfügt und aus dem Grunde die deutsche Abwehr, die über ähnliche Mittel zu verfügen leider nicht in der Lage ist, erschwert.

Und doch müssen wir ein wachsames Auge auf diese Propaganda haben und ihr entgegen zu wirken trachten, denn über welche weitreichenden Verbindungen und geheimen Kanäle sie verfügt, lässt uns ein Vorgang aus der jüngsten Zeit erschreckend erkennen.

Die gut demokratische und als neutrale Stimme geschätzte „Neue Züricher Zeitung“ brachte in ihrer Nummer 1745 vom 15. September aus nicht genannter Pariser Quelle einen Artikel über „Die Saar und der Völkerbund“. Man traut seinen Augen kaum, wenn man diese Ausführungen, die für einen auch nur einigermaßen mit den Saarverhältnissen Vertrauten den Stempel bewusster Fälschung und politischer Tendenzmache an der Stirne tragen, als ein neutrales Urteil des Schweizer Organs über die Lage an der Saar lesen muss, denn das Züricher Blatt nimmt ohne Kritik die Darstellung des Pariser Gewährsmannes hin und erblickt schliesslich noch in der eventuellen Gestaltung der Saar zu einem „autonomen Landchen“ einen nicht zu unterschätzenden Kitt für eine entstehende Staaten-Förderung im Geiste dieses Bismarck. Nähere Andeutungen über das Gebilde dieser „Staaten-Förderung“ werden allerdings vermieden.

Ist schon die stillschweigende Billigung dieses angesehenen Blattes der neutralen Schweiz zu einer autonomen Saarlösung eine Gefahr, so sind noch gefährlicher die Phantasien über die Lage im Saargebiet unter der Völkerbunds-Regierung, die der Pariser

Gewährsmann unter Ausnutzung des Ansehens des Schweizer Blattes einem breiteren Kreise zu suggerieren bestrebt ist. Er spricht von einer Dankbarkeit, die die Bewohner des Saargebiets dem Völkerbund für seine so fürsorgliche Regierung entgegenbringen. Dass er von der Stimmung der Einheimischen ein freundlicheres Bild gewonnen haben will, als es die Propaganda gewisser Zeitungen vermuten lässt, kann, da das Bild von einem Franzosen gewonnen worden ist, doch nur so gedeutet werden, als ob die deutsche Presse die wirkliche Stimmung der Bevölkerung (für Deutschland) verfälscht! Dass das französische Geld heute in Frankreich seine Liebhaber habe und dass die Damenwelt in der Bekleidung mehr Schick entfalte als es in einer deutschen Provinzstadt der Fall sei, wollen wir der französischen Selbstbespiegelung zugute halten. Der Pariser Gewährsmann hat es ja nicht zu wissen nötig, dass die deutsche Damenkonfektion hier im Saargebiet immer mehr ihren alten Absatz zurückerobert, ebensowenig weiss er, dass so mancher Geschäftsmann hier am französischen Franken Haare gelassen hat.

Die Katze aus dem Sack lässt aber der Franzose, wenn er den Lesern der „Neuen Züricher Zeitung“ weisszumachen versucht, dass in den Kreisen saarländischer Gewerbetreibender man mit Genugtuung darüber spreche, dass an der Saar die wirtschaftliche Not nicht so herrsche wie im Reiche. Zwar gebe es auch hier zahlreiche Arbeitslose, aber um das Schicksal der Währung brauche man nicht zu bangen, die freie Einfuhr französischer und deutscher Waren (letztere ist in Wirklichkeit mit den französischen Einfuhrzöllen belastet) ermögliche eine billigere Lebensweise, die Steuern seien nicht so hoch, kurz, also doch so etwas wie ein wirtschaftliches „Dorado“ gebe es an der Saar! sagt der Franzose. Wie sieht denn dieses „Dorado“ in Wirklichkeit aus? Dass hier im Saargebiet die Lebenshaltung wirklich billiger ist als im Reiche, wird bei einem Vergleich der Preise als eine Illusion erkannt werden. Vielleicht das Glas Bier bekommt man in den Wirtschaften billiger wie im Reiche, dann hört aber die Billigkeit auf, im Gegenteil, viele Artikel sind mit durch den französischen Zoll verteuert. Auch dürfte die Lage der noch verdienenden Gehalts- und Lohnempfänger im Saargebiet im Durchschnitt hinter der im Reiche eher zurückstehen.

(Schluss folgt.)

Nichols

Extra feine Strick-Garne

garantiert aus reiner Merino-Wolle
mottensicher gemacht nach dem
neuesten Verfahren

ein-, zwei-, drei- und vierfach

15 Normal Farben — \$5 pro engl. Pf.

Detail-Verkauf: 104 Taka Road

L. Eder, Dentist

14, Wilson Street, neben Kreiers Hotel

Sprechstunden: 10-12 $\frac{1}{2}$; 3-5 $\frac{1}{2}$

Tientsin Dental X-ray Office

Abt. für Zahn- und Mundprophylaxis

Wollene

Mantelstoffe

zum

halben

Preis

Moyler, Powell & Co.

193, Victoria Road,

Tientsin.

Deutsche Weinkellerei Peking

offertiert aus ihrem Jahrgang 1927

Prima Weiss-Weine:

1. Vorzügliche Tafel-Weine:
Paotinger, Freudenberg-Anslesr
2. Landwein,
ein leichter Tischwein
3. Apfelwein.

No. 2 und 3 eignen sich ganz besonders für „Schorle Morle“ — das erfrischendste Getränk.

Vertreter: Adolf Keim, Tientsin

70 Ermanno Carlotta — Tel. 40360

Damen

- Handschuhe,

- Strümpfe.

Socken.



Tientsin.

307 Victoria Rd.

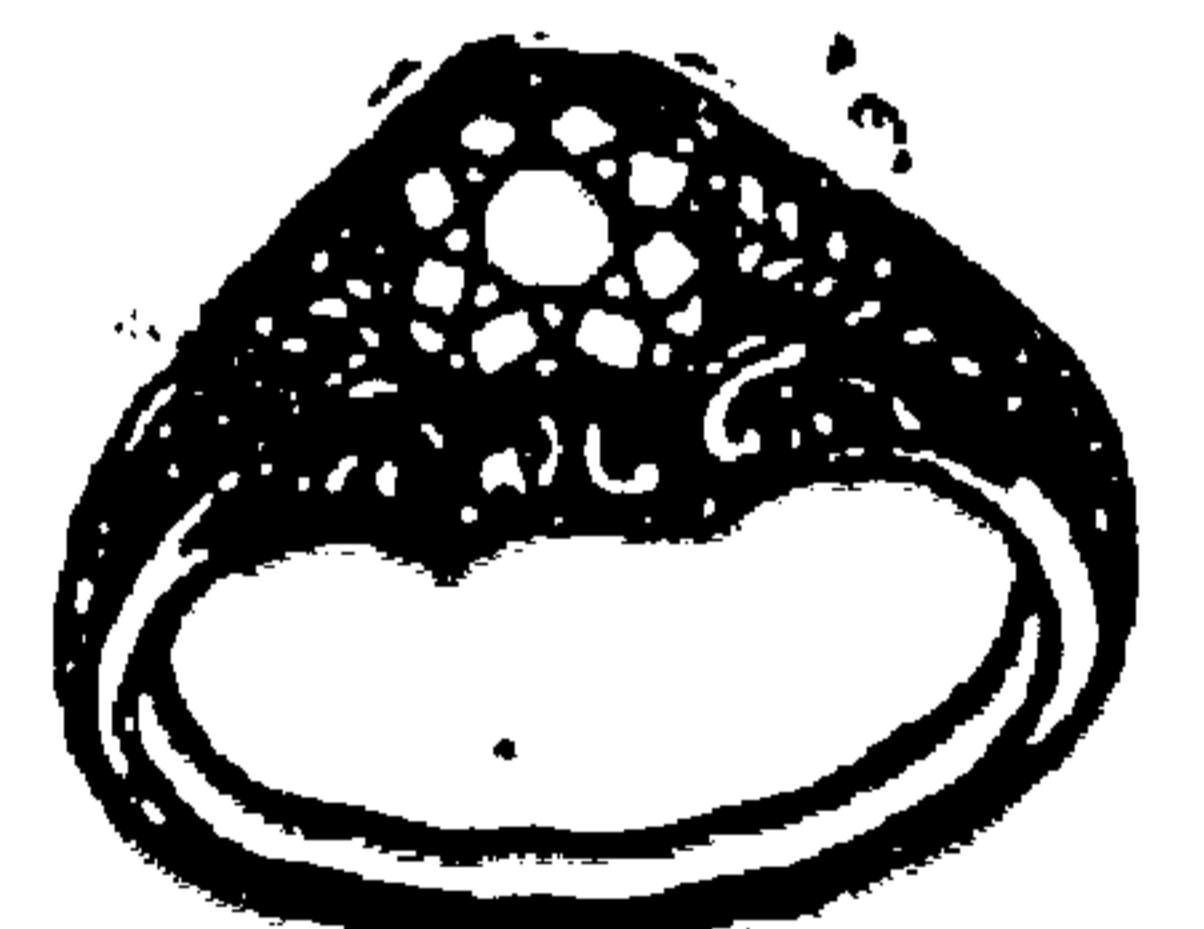
Uhren — Juwelen
Gold & Silberwaren

eigene
Werkstätten

E. A. ARNOLD

FR. EILERS NACHF.

JEWELIER, GOLD- & SILBERSCHMIED.
TIENTSIN 295, VICTORIA ROAD.



Hotel-Restaurant Kreier

Woodr. Wilson Street Tientsin Telephone 30075

Telegramm Adresse: Kreier Tientsin

In bester Geschäftslage;

Einziges deutsches Hotel am Platze;

Moderne Badeeinrichtung.

Gute Küche - Vorzügliche Weine - Münchner Biere.

O. Kreier, Inhaber

Langjähriger Leiter des Astor House Hotels.

Alleinvertreter für Nordchina für:

Thomas Bräu — Paulaner Bräu — Salvator

Hallen-
Einrichtungen



Hallen-
Dekorationen

Anerkannt erstklassige Kunsttischlerei
Dekorationen und Polsterarbeiten

Entwürfe und Kostenanschläge kostenlos.

81, Meadows Road, Tientsin

„The Blue Angel.“

Grosskampftag im Capitol.

Ab 9 Uhr gab es keinen Platz mehr im grossen Saale des Kapitols. In den anliegenden Strassen warteten stumm Legionen lackglänzender Autofürsten und, weniger stumm, das Heer der Rickshaws. Vom Rang leuchtete die Weisse steifer Smokingbrüste. Man flüstert leise im Saal, es ist wie vor einem ganz grossen Ereignis. Man ist erregt und gespannt. Die Theaterkasse verkauft weiter fleissig ihre Tickets. An den Wänden, in den Gängen, oben im Rang, stauen sich die, die keinen Sitzplatz fanden. Dann wurde der Verkauf gestoppt und Hunderte mussten unverrichteter Sache wieder heimkehren. Schon am nächsten Morgen waren die Karten für zwei Tage ausverkauft.—Es ist fast wie bei einer Opernpremiere, nur dass ein Hauch Feierlichkeit doch fehlt. Erstaufrührung des „Blauen Engel“ in Tientsin.—

Um 9.30 Uhr, man wartet seltsam geduldig, übertragen die Lautsprecher den grossen Sang aus dem „Blauen Engel“. Süsslich und widerwärtig von einem femininen Refrainenor geschmalzt. Dann endlich gleitet der Vorhang zur Seite.

Man wird sich gewundert haben, dass ich an den Kopf dieser Worte den Titel stelle: „The Blue Angel“. Ich habe es mit Absicht getan, denn der Film, der hier in Tientsin abrollt, ist „The Blue Angel“ und nicht mehr der „Blaue Engel“. Die Hauptdarsteller, Jannings, Dietrich, Geron, sprechen zum grössten Teil englisch; eine in ihrer Lächerlichkeit unerträgliche Zensur schneidet ohne Bedenken einige Stellen, die nicht geschnitten werden durften, weil sie erstens jeder Sextanerin vorgeführt werden konnten ohne deren Schädigung an Seele und Gemüt zu verursachen und zweitens weil sie Körperteile, Glieder des Kustwerks „Blauer Engel“ sind, die man ohne die Gefährdung des Ganzen nicht einfach abtrennen kann. Ich kenne die Zensurbehörde in Berlin. Da sitzen jetzt Künstler von Rang und freie moderne Menschen. Ich möchte gerne die Zensurbehörden kennenlernen, die bei der „Beschneidung“ dieses deutschen Filmes Schere und Kopf im Spiele hatten; man müsste eine neue Gattung Mensch erfinden, unter die man sie einzureihen hat.

Sei es, wie es sei, viele Szenen des Films, die man im Kopfe hat und auf deren Erscheinen man wartet und sich freut, sind nicht mehr, viele neue sind dazugekommen. Auch bei denen fragt man sich bisweilen, warum? Sie waren vielleicht nötig bei der sprachlichen Umgestaltung des Films, aber sie haben einen Charakter, der nicht mehr in den „Blauen Engel“ passt, der ihm fremd und abseitig ist. Aber das alles ist zu ertragen und stört vielleicht nicht so sehr, wenn man den Film in seiner alten Fassung nicht kennt. Viel stärker wirkt sich das englische Singen Marlene Dietrichs aus und der englische Text ihrer Lieder, die alles Harte, alles Gewollte verloren haben. Als die Dietrich der Sang ihres Lebens, ihres Körpers, ihres Schicksals und damit des Schicksals vieler Männer und Frauen, die sie „umschwirren wie Motten das Licht“, sang: „Ich bin von Kopf bis Fuss auf Liebe eingestellt, denn das ist meine Welt und sonst garnichts“, sang, mit der herben und in ihren einfachen Triebwirkungen, denen sich nicht zu entziehen ist, animalischen Stimme, da ging ein Ruf durch die Reihen der deutschen Künstler und Kritiker: es ist eine neue Kunst geboren. Diese Kunst, es müsste natürlich heissen, Kunstgattung, ist nichts weiter als Realität. Realität aufs Aeusserste gehärtet, bis ins Letzte geklärt. Es gibt Menschen die nennen diese Art Realität Zote, verstecken sich vor ihr, wollen nicht mit ihr in Berührung kommen; es gibt auch das, gewiss, gibt es aber nicht bei der Dietrich. Hier ist es das Leben. Das Leben eines Chansonmädels, das mit dem Gaste, der in ihrem „Kunstinstitut“ eine Flasche Sekt verkonsumiert, den Rest der Nacht zu verbringen hat, also, wenn man so will, und mit starken Ausdrücken schnell bei der Hand ist, wie es sicher manche unter den hiesigen Zuschauern sind, das Leben einer Hure. Das Motto dieses Lebens ist: Ich bin von Kopf bis Fuss auf Liebe eingestellt, und es ist stärker als alles andere, als jedes Ereignis, das in ihr Leben tritt, es reisst sie von Gesten einer anderen Welt, Bürgerlichkeit, die sie schon zu tun im Begriff ist, jedesmal wieder schroff zurück, es lässt sie hart, wenn auch nur äusserlich, an dem furchtbaren Schicksal des Gefährten eines kurzen Abschnittes ihres Lebens vorbeigehen. Es ist eine der stärksten Szenen, man kann sagen, wie man will: künstlerisch, psychologisch, realistisch, in der ganzen Geschichte der darstellenden Kunst, wie Professor Rat, taumelnd seinem Ende entgegen schreitet und zum letzten Mal an der Tür des Blauen Engels, die Worte hört, die sein ganzes Schicksal waren: . . . denn das ist meine Welt und sonst . . . garnichts!, oder wie es in der englischen Uebersetzung heisst: . . . I was Made that way, I can't help it! Der Ausdruck dieser wenigen Worte ist das Stärkste, was Marlene Dietrich geleistet hat und wird auch immer das Stärkste bleiben, es ist das Stärkste, was je die Kunst einer Chansonette schuf. Und diese Worte sind ein Teil des Filmes, sie durchlaufen ihn, sie sind massgebend für ihn.

Diese Chansons, der ganze herbe, harte Charakter, den die Dietrich darstellt, haben in der englischen Sprache, in verschiedenen Neuaufnahmen, sehr stark an Wirkung eingebüsst und das ist der Hauptverlust, den der Film auf seiner Wanderung über die Erdteile erlitten hat.

Jannings bleibt Jannings. Ihm kann die Aenderung seiner Worte nichts antun. Er hat die kleinen Gesten, die er liebt, die wir so an ihm lieben, die ihn ganz den geben lassen, den er spielen möchte, die ihn eben zum grössten Psychologen unter den Schauspielern machen. Es kann keinen herrlicheren, natürlicheren Professor Rat geben, treu sich selbst in Pedanterie, Pflichteifer, Wut, Liebe, Geltigkeitsbedürfnis, im Wahnsinn noch und im Ende. Es ist alles so unendlich scharf erlaucht und durchdacht, das Kleinste vergeistigt, das Geringste gewägt. Es ist so seltsam mit ihm. Man glaubt jedesmal ihn endlich in seiner grössten Rolle zu sehen, man glaubt jedesmal dass das, er endlich nun selbst ist, dass er sich von dieser Rolle eigentlich niemals mehr lösen könnte, und kommt doch immer wieder zu dem Ergebnis, dass er jedesmal ein völlig Anderer ist und so sehr anderer, dass man ihn kaum wiedererkennt, nur wiedererkennt an der liebevollen Art des Behandelns seiner Figuren, die kein lebender Schauspieler neben ihm hat. So im „Blauen Engel“, wie auch im „Blue Angel“.

Die Nebenpersonen im Film, sind völlig die gleichen geblieben. Ihr Jongolieren zwischen den beiden Sprachen wird als störend empfunden, kann jedoch nicht enttäuschen. Der Film hat seine „grosse, fließende Linie“ verloren, wenn man so sagen kann, er hat manche nette, manche künstlerische, manche wertvolle Eigenart verloren, aber er bleibt auch so noch himmelhoch überragend alle hier gesehenen und von Amerika produzierten dramatischen Filme.

Das hiesige weissrussische Blatt, die „Nasha Zaria“, erklärt in ihren Spalten, dass der Film, in Hollywood aufgenommen, recht viel „deutschen Charakter“ trüge. Man weiss nicht, ob aus diesen Worten Bosheit oder nur Unwissenheit spricht, immerhin aber möchte ich doch besonders betonen, um falschen Gedanken vorzubeugen, dass alle Aufnahmen von der UFA in ihren eigenen riesigen Ateliers in Neubabelsberg gedreht wurden, und dass in der ursprünglichen Fassung des Filmes nicht ein einziges amerikanisches Bild enthalten war. Ich selbst habe einem grossen Teil der Aufnahmen beigewohnt.

Der „Blaue Engel“ hat einen grossen Raum in den Spalten der Deutsch-Chinesischen Nachrichten eingenommen. Ihre Leser mögen nun darüber urteilen, ob das zu rechtfertigen ist.

Wolf Nathusius.

Deutsch - Chinesische Nachrichten

Einzigste Tageszeitung deutscher Sprache in China und Japan. Sollte in keinem deutschen Hause in Ostasien fehlen.

Schnellste Veröffentlichung aller Tagesereignisse an Hand der bedeutendsten Telegramm-Agenturen. Uebersicht über die Politik im Fernen Osten und zu Hause. Aufsätze über Wissenschaft, Wirtschaft und alle Fragen des Lebens von berufener Feder. Beiträge von Mitarbeitern in den versch. Plätzen Chinas. Scherl'scher Bilderdienst.

Vertretungen in:

Peking — Peiyang Press, Legation Street
Mukden — H. Kummurat, p.A.M. Bunsen
Tsingtau — H. Brembach, P.O.B. 155
Hankau — I. Freise, Rond Point de Paris
Chieloo — Carl Schmitz, P.O. Box 2
Nanking — Y.F. Mak, Educational Bookstore, Chung San Road
Kobe — Dr. A. Hoerbe, Murnsane-cho 53, 7-chome Kobe-Higashi-Suma

Zahlungen können ausser an obige Vertretungen an die Deutsch-Asiatische Bank in Shanghai, Tientsin, Peking, Tsingtau und Kobe, ferner an die Hongkong and Shanghai Banking Corporation in Harbin gemacht werden. In Deutschland Postcheck-Konto: Berlin Nr. 156868.

Zahlungen in Tientsin sind an der Kasse der Peiyang Press zu leisten. Quittungen sind von der Peiyang Press zur Kontrolle gegenzuzeichnen. Von der Peiyang Press nicht gegengezeichnete Quittungen haben keine Giltigkeit.

Talati House

Das modernste Apartement Hotel.
80 Zimmer, jedes Zimmer mit Bad.
Zimmer mit und ohne Verpflegung.
Ideal gelegen—Victoria Road 246.

Tel. 30455

Telegr. Adr. „Talathouse.“

ST. FRANCIS HOTEL

45, Rue de France

Wir haben eine beschränkte Anzahl von kleineren Räumen.
Geeignet für Junggesellen.
Speziell Preise für Ehepaare.
Wir bitten um Ihren Besuch.

Telephone No. 30342

Telegr. Adr. Franho.

Alle Auskünfte über Veröffentlichungen der Presse seit 1919

aus dem einschlägigen Gebiete, wie Internationale Politik, sowie Politik des Deutschen Reiches, der Länder und Gemeinden. Parteilosigkeit, Rechtspflege, Kulturpolitik, Frauenbewegung, Handel, Industrie, Handwerk und Gewerbe, Bodenpolitik, Finanzwesen, Verkehrswesen, Zollwesen, Sozialpolitik, Versicherungswesen usw. erstellt das

Zentral-Archiv für Politik u. Wirtschaft, München.
Ludwigstr. 17a.

U. S. Royal Reifen



hergestellt von der grössten Gummifabrik der Welt.

Agenten: Rehder & Dorn, Tientsin

Tel. 33065 — 22 Rue du 14 Jul let.

Zeichen- u. Malartikel

in unübertroffener Auswahl

Peiyang Press

Tientsin-Peiping.

B. Kaufman

Zahnarzt

Sprechstunden von:
10 - 1 Uhr und von
3 - 6 Uhr.

Im neuen Talati Haus
3. Stock

Pension Holland

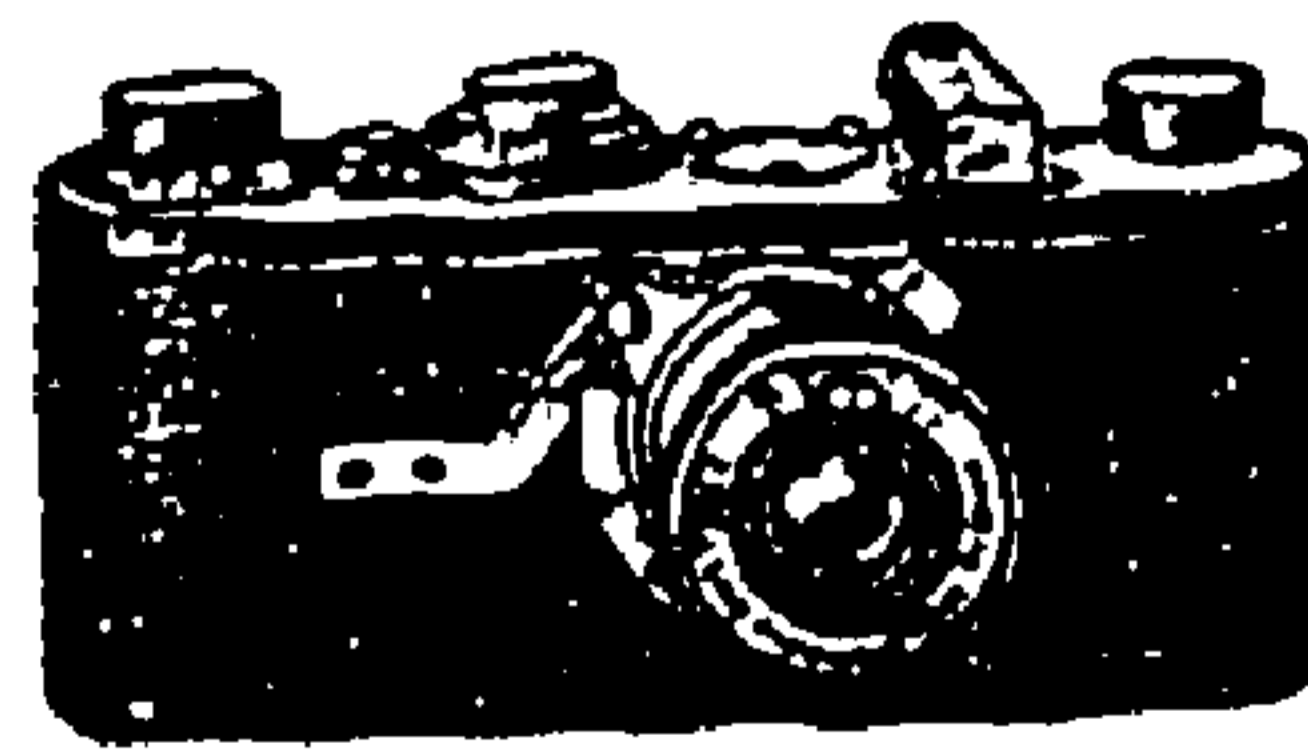
27, Kiangsi Road
ehem. deutsche Konz.
Tel. 32647

Schattiger Garten
Gemütliche Räume
in ruhiger Gegend

Mittagsstisch
nach Uebersicht.
5058]

Leica und Reisepass

und Sie sind reisefertig.



Alleinvertreter:

Schmidt & Co.

Peking — 1 Hsi-lang-tze-Hulung
Tientsin — 52 Taku Road.

Hotel Pension Goldau

früheres D'Arc's Hotel

Racecourse Road No. 61 - Tientsin - Telefon 31091

Telegramm Adresse: Goldau Tientsin

Hotel - Restaurant - Billiard - Erstklassige Küche

Deutsch - Chinesische Nachrichten

Parteilose Tageszeitung.

Erscheint täglich morgens mit Ausnahme der auf die Sonn- und gesetzlichen Feiertage folgenden Tage.

Verlag und Schriftleitung: Tientsin, Woodrow Wilson Street 10 (22)
Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Dipl. Ing. W. Krey
für den geschäftlichen Teil: W. Bartels

Fernsprecher 32277

Radio- u. Telegramm-Adresse: Zeitung

Codes: Mosse u. A.B.C. 6. Edition.

Einzeltagungen als Zeitung auf dem Chines. Postamt.

Abonnementspreise, im Voraus zu entrichten:

in China: pro Jahr \$ 20.—, Halbjahr \$ 12.—, Monat \$ 2.50
excl. Porto. (monatl. Porto \$ 0.15)

Einzelnummer 10 Cents, Sonntags 20 Cents.

in Japan: pro Jahr Yen 20.—, Halbjahr Yen 12.—, Monat Yen 2.50
incl. Porto.

für Deutschland, Oesterreich und die Schweiz:

pro Jahr R.M. 40.—, Halbjahr R.M. 24.—, Monat R.M. 4.20,
incl. Porto.

für die übrigen Länder des europäischen Kontinents:

pro Jahr USA \$ 10.—, Halbjahr USA \$ 6.—, Monat USA \$ 1.—

Preistabelle für Inserate auf Verlangen.

Alle Völker müssen China helfen!

Nanking, 28. Oktober 1931.

Unsere Zeit vergisst leicht. Nachrichten von schlimmem Geschehen rühren das menschliche Empfinden wohl auf. Aber es gibt so viel schwere Eindrücke, dass die Erregung über eines von ihnen, und wäre es auch noch so furchtbar, sich bald legt. In Europa sind wir Deutschen das am härtesten geprüfte Volk. Fast jeder einzelne von uns steht unter drängenden Sorgen für sich, seine Familie und sein Volk. Das Herz ist nicht frei für anderer Leiden. Und gewissermaßen ist in dieser Beziehung die menschliche Natur ja segensvoll eingerichtet. Der Mensch müsste zusammenbrechen, wenn er alles Leid der Erde bewusst tragen würde.

Als in China die entsetzliche Flut die Menschen schlug, da brachten unsere Zeitungen daheim die grausamen Meldungen auf der ersten Seite und schufen eine blasse Ahnung des furchtbaren Geschehens. Doch dann kamen andere Sorgen in Europa und Deutschland selbst und zuletzt die Nachrichten von dem bedrohlichen Konflikte in der Mandchurei. Sie verdrängten die Meldungen vom Jammer des chinesischen Volkes und liessen ihn in Vergessenheit geraten.

Die Flut ist so ungeheuerlich, das Unglück so beispiellos in der Geschichte der Menschheit überhaupt, dass man es nicht so einfach vergessen darf. Wieder einmal wollen wir die Gedanken unserer Leser und der weitesten Kreise der Menschheit auf dieses Geschehen richten.

So weit man in chinesischen Regierungskreisen jetzt die Lage übersieht, sind durch die Flut 60 bis 80 Millionen Chinesen betroffen und obdachlos geworden. Mehr als Deutsche in Reiche sind! Wieviele Menschen bei der Flut selbst ihr Leben verloren haben, lässt sich nicht genau feststellen. Es gibt hier keine Meldepflicht und einigermaßen genaue Aufnahme der Bevölkerung. So kann man nicht wissen, wer und wieviele umgekommen sind. Mag die Zahl auch nach Schätzungen in die Zehntausende gehen, so ist sie gegenüber der der 60 - 80 Millionen Flutopfer doch verhältnismässig gering. Der Himmel hat das chinesische Volk geschlagen. Aber der Schlag ist noch nicht vorüber. Das Furchtbarste steht noch bevor. In den Flüchtlingslagern, wo die Menschen nur allernotdürftigsten Schutz haben gegen Hitze, jetzt Kälte, Regen und Schnee, leben sie dichtgedrängt ohne ausreichende Nahrung zusammen. Trotz aller eiligen Hilfsmassnahmen beginnen die Krankheiten sich auszubreiten und rafften täglich Hunderte hinweg. Vielleicht werden es morgen Tausende sein. Die Zahl wird sich sicher grausig steigern. Keine, und selbst die bestvorbereitete, Regierung der Welt wäre im Stande sofort eine Hilfe anzusetzen, welche gegen das unermessliche Unglück einen wirksamen Damm aufrichten könnte. China, das durch innere Fehden zerrissen ist, ist nicht dazu in der Lage. Ausserdem hat die Flut ihm ja auch seine Hilfsmittel genommen. Wo sich das Wasser seinen Weg erzwingt, vernichtet es die Ernte. Die fruchtbarsten Gebiete, die Kammern des Reiches für Reis, die Hauptnahrung des Volkes, sind zerstört worden. Das trinkbare Wasser ist durch Schmutz und Verwesung vergiftet. China steht vor einer Hungersnot, welche beispiellos in der Geschichte der Menschheit sein wird. Das ist das kommende entsetzliche Unheil, gegen das die Flut ein harmloses Geschehen sein wird. Das wird kommen, das wird unabwendbar sein, wenn nicht der Staat seine ganzen

Kräfte dagegen einsetzen kann, wenn nicht alle Völker der Erde schnellstens dem chinesischen Volke zur Hilfe kommen. Die Chinesen sind sehr dankbar dafür, dass die verschiedenen Völker sich sofort zur Hilfe anschickten, dass der Völkerbund die Menschen der ganzen Erde aufrief den chinesischen Menschen zu helfen. Fieberhaft arbeiteten die Behörden hier im Kampfe gegen das kommende Furchtbare. Der Tod drohte. Da rafften sich die Menschen hier auf und mit in China nie gesehener Energie geschah vieles zur Rettung.

Da, in diesem Augenblicke höchster Not für das Volk, als die Regierung alle Kräfte auf das eine notwendige Ziel richtete und zusammenfasste, geschah der Einbruch der Japaner in die Mandchurei. Die Verteidigung eines Landes gegen den äusseren Feind fordert die Zusammenfassung aller verfügbaren Kräfte des Volkes. Im Inneren ruht alles. Die gesamte Energie des Volkes muss gegen den Feind gerichtet werden. Anders kann kein Volk im Kampfe bestehen. Der geschwächte chinesische Staat kann nicht den beiden Riesenaufgaben gerecht werden, der Rettung des Volkes gegen das aus der Flut kommende Unglück und der Verteidigung des Landes. Japans Angriff in diesem Augenblicke spricht 10 und mehr Millionen Chinesen das Urteil, verurteilt sie zum grausigen Sterben in Krankheit und Hunger. Die Opfer des ehrlichen Verteidigungskampfes werden ausserdem noch gebracht werden müssen.

Das ist die Sachlage, vor der die Chinesen stehen. Sie sind unfähig zu verstehen, wie die Japaner einen solchen Augenblick zur Austragung doch gegenüber dem Ernste in China nur zweitrangiger wirtschaftlicher Streitigkeiten wählen konnten. Sie suchen eine Erklärung. Der Marschall Chiang Kai-shek sprach es am letzten Montag aus: das japanische Volk in seiner Gesamtheit kann dafür nicht verantwortlich gemacht werden. Nur eine blindwütige Militärklicke kann das japanische Volk zu einer solchen aller Menschlichkeit fremden Handlungsweise durch Verschleierung der Tatsachen mitreissen.

China beansprucht keinen Dank für das, was es einmal in der Stunde der Not dem japanischen Volke an Hilfe gebracht hat. Menschliche Hilfsbereitschaft schiebt nicht nach Dank. Aber China erinnert sich in dieser Zeit doch daran, wie es Japan beim grossen Erdbeben half, soweit es konnte, obgleich das Unheil damals gegen die jetzige Flutkatastrophe weit zurückstand. Was damals Tausende berührte, geht jetzt Millionen an. China erinnert sich, dass die japanische Bevölkerung damals in panischer irrsinniger Erregung über die Chinesen und Koreaner in Japan hergefallen war und die von ihnen, die sich aus dem Grausen gerettet hatten, kaltblütig mordete. China erinnert sich, dass es damals darüber hinweggesehen hat, den Ausbruch des Irrsinns dem Grausen zu Gute gehalten hat.

China und seine Regierung weiss wohl, dass es nicht als unvornehm gilt, wenn der Gegner innere Schwierigkeiten, Unruhen und Zersetzung für seine Zwecke ausnutzt, um durch Krieg dem geschwächten Gegner sein Gesetz vorzuschreiben. Das weiss China. Aber fassungslos steht es davor, dass die japanische Regierung sich auf den sterbenden Gegner wirft. Das Leid, was jetzt über China hereingebrochen ist, ist viel zu gross, ist unverschuldet und fordert bei Menschen naturhafte Achtung.

China glaubt, dass diese menschliche Erwägung auch zum grossen Teil massgebend für die einmütige Haltung des Völkerbundes gewesen ist und bei den noch kommenden schwierigen Entscheidungen seine Linie bestimmen wird.

Der Völkerbund und die Völker dürfen Chinas Elend nicht vergessen. Sie dürfen nicht über politischen Verwicklungen das vergessen, dass in China aus den überfluteten Riesengebieten der Tod aufsteht und Millionen Menschen vernichten will. Sie müssen dem geplagten Volke zur Hilfe kommen, die Menschenbrüder retten, die sonst hilflos des Todes Beute werden würden. Im Kampfe gegen das Sterben hier müssen sie dem japanischen Volke wehren. Sonst stirbt die Menschlichkeit der Menschheit edelste Krone, und die Menschen werden zu reissenden Tieren.

W. K.

Court Hotel

Tel. No. 3113 Tientsin Victoria Road

Telegramm-Adr:

Court Tientsin.

Inhaber: Leonard A. L. Moore.

Koehlers

frische Delikatess-Hausmacher Wurstwaren
(Braunschweiger Art)

täglich:

Leber-, Blut-, Sülz-, Knack-, Mett- und Bratwurst.

Verkaufsgeschäft:

Zwischen Dickinson Road Brücke
und Race Course Road.



Frisch eingetroffener Käse:

Camembert, Brie, Reblochon, Pont l'Evêque, Mon Cherry, Trappes, Cremiac, Gruyère.

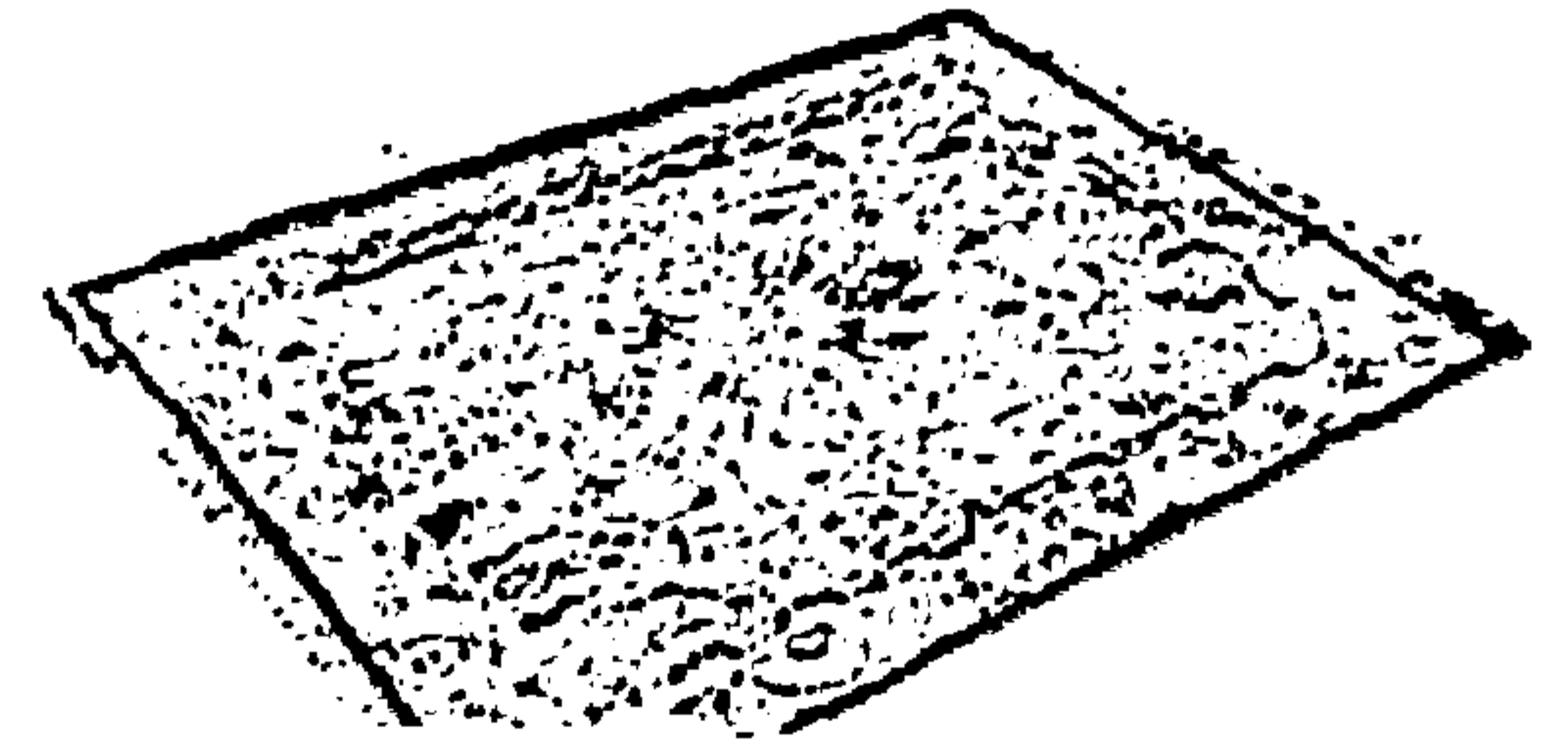
E. Vernaudon

Tel. 32494. Tientsin,
Rue de France 62.

15087

Ken Isawa & Co. 140 Victoria Road, Tientsin.

Fabrikanten und Händler hochwertiger chinesischer Teppiche und Wolldecken



China Game, farblich, in allen Farben, vom Lager oder auf Bestellung

Der schönste Schmuck des Helms -- das Bild Ihres Liebings



Ihr Kind wächst heran, von den Kindertagen in die Jahre, in welchen der Kindergarten, dann die Schule besucht wird, bis es plötzlich als gereifter Mensch vor Ihnen steht, zum Scheiden bereit. Halten Sie von den Jugendjahren fest, was legend möglich ist -- es sind unschätzbare Erinnerungen für Sie und Ihr Kind.

Verabreden Sie heute noch die Zeit für eine Aufnahme -- unsere Teleph. Nummer ist 30103.

The Kodak Shop

Victoria Road

Tientsin Kunst-Schule

53 Race Course Road

Ausstellung

von Herrn V. A. Bryantzoff's

Aquarellen von Peking und Umgebung

Offen: Sonnabend 31/10/31 von 2-5 nachm.

Sonntag 1/11/31 von 11-1 u. 2-5 nachm.

Montag 2/11--Mittwoch 4/11 von 11-1 morgens.

Nach dem „Shopping“ der Treffpunkt der Damen

Heisse Kraftbrühe--allerlei Leckerbissen



TEL 11366
W WILSON STR 34

Schiffahrtsnachrichten.

Abfahrten: Nach Shanghai:

„**Leesang**“ (Capt. Porter) wird am 31. Okt. nach Shanghai, über Chefoo und Weihaiwei, abfahren, Fracht und Passagiere. Wegen Einzelheiten wende man sich an Jardine, Matheson & Co., Ltd.—Agenten der Indo China S.N. Co., Ltd.—Tel. No. 31294 und 31296.

S.S. „**Shunlien**“ (Capt. Campbell) wird am 1. Nov. nach Shanghai, über Chefoo und Weihaiwei, abfahren, Fracht und Passagiere. Wegen Einzelheiten wende man sich an Butterfield & Swire.—Tel. No. 31245.

„**Tingsang**“ (Capt. Palmer-Baker) wird am 3. Nov. nach Shanghai, über Chefoo und Weihaiwei, abfahren, Fracht und Passagiere. Wegen Einzelheiten wende man sich an Jardine, Matheson & Co., Ltd.—Agenten der Indo China S.N. Co., Ltd.—Tel. No. 31294 und 31296.

S.S. „**Tungchow**“ (Capt. Hodge) wird am 5. Nov. nach Shanghai über Chefoo und Weihaiwei, abfahren. Fracht und Passagiere. Wegen Einzelheiten wende man sich an Butterfield & Swire.—Tel. No. 31245.

„**Fausang**“ (Capt. Hopkins) wird am 6. Nov. nach Shanghai, über Chefoo und Weihaiwei, abfahren, Fracht und Passagiere. Wegen Einzelheiten wende man sich an Jardine, Matheson & Co., Ltd.—Agenten der Indo China S.N. Co. Ltd.—Tel. No. 31294 und 31296.

S.S. „**Fengtien**“ (Capt. Leitch) wird am 8. Nov. nach Shanghai, über Chefoo und Weihaiwei, abfahren, Fracht und Passagiere. Wegen Einzelheiten wende man sich an Butterfield & Swire.—Tel. No. 31245.

Nach Hongkong und Canton:

S.S. „**Kuelichow**“ (Capt. Williams) wird am 1. Nov. nach Hongkong und Canton, über Chefoo und Weihaiwei abfahren, Fracht und Passagiere. Einzelheiten sind zu erfahren bei Butterfield & Swire, Agenten. Tel. No. 31245.

„**Cheongshing**“ (Capt. Burleigh) wird am 1. Nov. abfahren, via Chefoo und W.H.W. Näheres ist zu erfahren bei Jardine Matheson & Co., Ltd. Agenten für Indo China S.N. Co. Ltd.—Tel. No. 31294 & 31296.

Abfahrten nach Europa:

S.S. „**City of Roubaix**“ wird am 1. Nov. von Taku-Barre nach Havre, London, Rotterdam und Hamburg abfahren. Einzelheiten sind zu erfahren bei Bremen Colonial and China Trading Co., Agenten für Ellermann und Bucknall, Tel. Nr. 40024.

„**Calchas**“ wird am 2. Nov. von Taku Barre nach Singapur, Penang, Colombo, Port Said, Marseilles, London, Rotterdam und Hamburg abfahren. Fracht und Passagiere. Einzelheiten sind zu erfahren bei Butterfield & Swire, Agenten, Tel. No. 31245.

S.S. „**Patroclus**“ wird am 9. Nov. von Taku Barre nach Marseilles, London, Rotterdam, Hamburg, und Glasgow abfahren, Fracht und Passagiere. Einzelheiten sind zu erfahren bei Butterfield & Swire, Agenten, Tel. No. 31245.

M/S. „**Ramses**“ wird am 10. Nov. 1931. von Taku Barre nach Genua, Marseilles, Rotterdam und Hamburg abfahren. Fracht und Passagiere. Einzelheiten sind zu erfahren bei Carlowitz & Co., Agenten der Hamburg-Amerika Linie, Tel. 33935, 33604, und 31802.

D. „**Main**“ wird am 17. Nov. 1931 von Taku-Barre nach Marseilles, Oran, Amsterdam, Rotterdam, Hamburg & Bremen abfahren. Nur Fracht. Einzelheiten sind zu erfahren beim Norddeutschen Lloyd, Bremen, Tel. No. 40167, 40169, 40716, 40717.

M/S. „**Leverkusen**“ wird am 18. Nov. 1931. von Taku Barre nach Genua, Barcelona, Rotterdam und Hamburg abfahren. Fracht und Passagiere. Einzelheiten sind zu erfahren bei Carlowitz & Co., Agenten der Hamburg-Amerika Linie, Tel. 33935, 33604, 31802.

Shanghai Insurance Office

J. C. Rosatzin, Geschäftsführer

Feuer, See, Transport, Kriegs, Auto, Gepäck,
Einbruch, Unfall und Krankheits
Versicherung.

Tel. 32621

30, Rue Courbet

Tientsin Forwarding & Commission Agency

Besorgung von Fracht- Zoll- und Verschiffungs-
angelegenheiten. Kohlenhändler - Versicherungen
jeder Art. Fachgem. Verpacken. Kraftlastwagen
für Umzüge.

Tel. 40117

Tientsin

13/14 Italian Bund.

Wetterbericht der Hafenverwaltung Tientsin.

Tientsin, 30.10.31 19 h.

Heutige Wetterlage:		
Temperatur max.	60° F.	
min.	38° F.	
Luftdruck max.	30.28	Inch.
min.	30.20	
Relative Feuchtigkeit	42%	
Maxim. Windgeschwindigkeit	4 Meilen/Stunde	
Vorherrschende Windrichtung	vorm. SW	
	nachm. W	
Regenmenge	0	
Wetter	heiter	
Wettervorhersage für morgen:		
heiter, warm, still.		



Fernöstlicher Post-, Passagier- und Frachtdienst

Abfahrten nach Europa:

	Von Taku Bar	Von Chinwangtao
(H.A.L.) M.S. „ RAMSES “ Genua, Marseilles, Rotterdam, Hamburg	Nov. 10	
(N.D.L.) S.S. „ MAIN “ Marseilles, Oran, Amsterd., Rotterdam, Hamburg, Bremen	17	
(H.A.L.) M.S. „ LEVERKUSEN “ Genua, Barcelona, Rotterdam, Hamburg	18	
(N.D.L.) S.S. „ SAARBRUECKEN “ Genua, Barcelona, Amsterd., Rotterdam, Hamburg, Bremen	28	
(H.A.L.) T.S. „ SAARLAND “ Genua, Marseilles, Rotterdam, Hamburg	Dez. 8	
(N.D.L.) S.S. „ ISAR “ Marseilles, Oran, London, Amsterd., Rotterdam, Hamburg, Bremen	15	
(N.D.L.) S.S. „ COBLENZ “ Genua, Barcelona, Lissabon, Amsterd., Rotterdam, Hamburg, Bremen	Dez. 26	
(H.A.L.) M.S. „ KULMERLAND “ Genua, Rotterdam, Hamburg	Jan. 12	

Andere Häfen werden nach Bedarf angelaufen
Aenderungen vorbehalten

Wegen Fracht und Passage wende man sich an:

Hamburg-Amerika Linie | Norddeutscher Lloyd
Carlowitz & Co., Agenten. | Melchers & Co., Agenten.
No. 144, Taku Road | Petrograd Road
Tel. No. 33935, 33604, 31802. | Tel. No. 40167, 40169, 40716, 40717.



Holland-Oost Azie Lijn

Passagier- und Frachtdienst
nach dem Fernen Osten

Anlaufhäfen:

Genua, Marseilles, Rotterdam, Hamburg und Bremen.

S/S „ Ouderkerk “	Taku Barre	C.W.T.
	19. Nov.	18. Nov.
S/S „ Zuiderkerk “		16. Dez.
		15. Dez.

Einzelheiten beantwortet jederzeit gerne:

Holland China Trading Co.

56-58 Rue Dillon.

Tel. 31319, 32582.

Astor House Hotel Ltd.

(Incorporated in Hongkong)

Tientsin

Das anerkannt vornehmste und erstklassige
Hotel in günstigster Lage mit allem
modernem Komfort

140 Betten.

Lift.

Zimmer mit oder ohne Kost.
Bei längerem Aufenthalt vorteilhafte
Pensions-Preise

Jeden Mittwoch und Sonnabend
klassische Musik während des Diners

Telegramm-Adresse:

Direktion:

Astor-Tientsin

Paul Weitz & Co.



Von Taku Barre

„**Calchas**“, 2. Nov. nach Singapur, Penang, Colombo, Port Said, Marseilles, London, Rotterdam und Hamburg.

Abfahrten von Shanghai Liverpool Berth

„**Nelus**“ 16. Nov. nach Genua, Havre, Liverpool und Glasgow.

Passagierdienst von Shanghai.

„**Patroclus**“ 21. Nov. nach Singapur, Penang, Colombo, Port Said, Marseilles, London, Rotterdam, Hamburg und Glasgow

Einfuhr-Gut: „**Calchas**“ Ladung ist eingetroffen. Auch Dampfer mit beschränkter Unterbringungsgelegenheit für Passagiere zu besonders billigen Konditionen. Alle Buchungen müssen in Uebereinstimmung mit den in den Frachtbriefen der Schiffahrtslinie enthaltenen Vorschriften erfolgen.

Auskunft über Fracht- und Passagierarten erteilen:

Peking Agenten für Passage: Thos. Cook & Son, Ltd
American Express Co.

Tientsin Agenten: Butterfield und Swire, Abt. Uebersee-
Dienst Tel.: 31245



Fracht- und Passagierdienst im Fernen Osten

zwischen Japan, China, Hongkong, Straits Settlements, Colombo und Europa.

Abfahrten nach Europa.

	Taku Barre	C.W.T.
S.S. „ City of Roubaix “ nach Havre, London, Rotterdam und Hamburg.	1. Nov.	29. Okt.
S.S. „ City of Perth “ nach London, Rotterdam und Hamburg.	27. Nov.	26. Nov.
S.S. „ City of Athens “ nach Havre, London, Rotterdam und Hamburg.	14. Dez.	13. Dez.
S.S. „ City of Norwich “ nach Havre, London, Rotterdam und Hamburg.	5. Jan.	4. Jan.
S.S. „ City of Worcester “ nach Havre, London, Rotterdam und Hamburg.	10. Febr.	9. Febr.

Aenderungen vorbehalten. Wenn Bedarf vorliegt, werden auch andere Häfen angelaufen. Angenehme Frachtdampfer Passagen. Wegen Einzelheiten betr. Fracht u. Passage wende man sich an:

Bremen Colonial and China Trading Company

Agenten für: Ellermann und Bucknall S.S. Co., Ltd. American and Manchurian Line.
3, Corso Vittorio Emanuele III Telephone: 40024



The Kailan Mining Administration.

Vom 1. Juli 1931 ab wird als Gewichtseinheit im ganzen Verwaltungsbereich nicht mehr die grosse Tonne (2240 lbs) sondern die metrische Tonne gelten.

Von diesem Tage wird eine Tonne Kohle oder Koks 1000 Kilogramm wiegen, oder 1.6% weniger als die bisher gültige Tonne von 2240 lbs.

Unsere Preise sind entsprechend abgeändert worden, und nachfolgend geben wir die neue Preisliste wieder:

Pro Tonne	Bezirk	Hofung	Bezirk A.	Bezirk B.	Bezirk C.
Haushalts- Stückkohle	No. 1	Schlacke	\$ 10.95	\$ 11.40	\$ 11.60
			\$ 9.55	\$ 10.00	\$ 10.20
			\$ 8.75	\$ 9.20	\$ 9.50
			\$ 24.50	\$ 25.30	\$ 25.50
Spezial Koks			\$ 24.50	\$ 25.30	\$ 25.50

Bezirk A. itische, französische und ehemals deutsche Niederlassung innerhalb des Weiße Flusses; ehemals russische Niederlassung nördlich der Consulate Road.

Bezirk B. Britische und ehemals deutsche Niederlassung außerhalb des Weiße Flusses; ehemals russische Niederlassung südlich der Consulate Road; italienische Niederlassung.

Bezirk C. Ehemals österreichische und japanische Niederlassung.

Preise für andere hier nicht vermerkte Bezirke auf Anfrage.

Halbe Tonnen werden mit einem Aufschlag von \$ 0.10 geliefert.

The Kailan Mining Administration.

Northern Sales' Agency.

Gegen Abschaffung der Luftwaffe.

Der „Corriere della Sera“ über die italienische Auffassung.

Lord Cecil wird in einem redaktionellen Artikel des „Corriere della Sera“ der grosse Mut bescheinigt, mit dem er die Unmöglichkeit zweier verschiedener Rüstungssysteme in der Welt hervorgehoben habe.

Ist dieser Artikel auch nicht gezeichnet, so kann man doch annehmen, dass die Veröffentlichung nicht ohne vorherige Rückfrage in Rom erfolgt ist.

Wechselkurse.

Verkaufskurse für Sichtwechsel

der Chartered Bank of India, Australia and China.

Table with exchange rates for various currencies including Reichsmark, Yen, U.S. \$, Fr. France, Belgas, Schw. Frca, and Lire.

Die Schweiz ist bereit, ihre Rüstungen einzustellen, vorausgesetzt dass...

Bern, den 28. Oktober (Transocean Asiatic). Der Nationalrat hat beschlossen, dass die Schweiz bereit ist, vom 1. November ab ihre Rüstungen auf ein Jahr einzustellen...

BANK OF CHINA

gegr. 1912 - reorganisiert 26. Okt. 1928 Als Internationale Wechsel-Bank von der National-Regierung privilegiert

Mit einem Netz von Filialen u. Unterfilialen über ganz China und mit Korrespondenten in fast allen grösseren Handelsstädten der Welt ist die Bank of China instande, ihren Kunden erste Facilitäten in allen Bank- & Wechselgeschäften zur Förderung des Handels zu gewähren

Geschäftsführender Verwaltungsrat: Li Ming, Vorsitzender, Chang Kia-NGau, Chen K.P., Feng Keng-Kuang, Sung Han Chang

Hauptgeschäft: 22 The Bund, Shanghai. Deutschland: Dresdener Bank, Hamburg.

Deutsch-Asiatische Bank

Gegründet 1889 in Shanghai Gegründet 1889 Aktienkapital Taels 4.600.000.-

Berlin N.W. 7, Mittelstrasse 2-4 - Hamburg 1, Alsterdamm 41 Canton, Hankow, Kobe, Peking, Tientsin, Tsingtau.

Vermittlung und Ausführung jeder Art von Bankgeschäften, insbesondere zwischen Europa und Ostasien. Annahme von Depositionen, Ankauf und Inkasso von Wechseln und Dokumenten...

Kurszettel.

Table of stock prices for Tientsin Aktien and Tientsin Taels Obligationen, listing various companies and their market values.

Ausser den oben notierten Preisen bezahlen die Käufer noch die Zinsen seit deren letzten halbjährlichen Zahlung.

Schlussnotierungen an der New Yorker Aktien Börse vom 29. Okt. 1931.

Table of New York stock market closing prices for various companies like Allied Chemical, Amer. Tel. & Tel., and others.

Die Fabrik.

Roman von Marilse Sonneborn.

(ERIKA FORST)

Copyright by Marilse Feuchtwanger, Halle (Saale) 1931

(61. Fortsetzung)

Sein Antlitz war allerdings bleich und zeigte den entschlossenen, fast harten Ausdruck eines Menschen, der nicht gewillt ist, sich von seinen Schmerzen überwältigen zu lassen.

Ihr immerwährendes Bleiben versties gegen die Gesetze des Hauses. Aber man liess sie gewähren. Was konnte dem Kranken noch schaden? Man liess ihm den Willen in allen Stücken.

Ein paar Kleidungsstücke hatte sie sich holen lassen. So schlief sie täglich ein paar Stunden auf der Chaiselongue in Hells Zimmer; sonst wachte sie bei dem vor Schmerz immer Schlaflosen.

„Sie verzeihen, wenn ich nicht zu Bobs Beerdigung komme - nicht wahr?“ sagte Nora zu Hermann, dem sie Geleit gegeben bis vor die Tür des Krankenzimmers.

Es war mit einem Male ganz selbstverständlich und völlig bekannt, dass sie Hells Braut war. Wer hatte es gesagt, wer erzählt? Es war eben so, und jeder schien es selbstverständlich zu finden.

„Grüssen Sie sie, Hermann.“ Dann sass sie wieder an Hells Bett.

„Wann wird Bob beigesetzt?“ fragte Hell leise. Lautes Sprechen ermattete ihn zu sehr, er vermied es.

Ein Schatten ging über Hells Gesicht. Bob hat es gut, dachte er; mich wird man allein hinaustragen. Freilich, sann er weiter, wer tot ist, weiss nichts von alledem; das ist immerhin ein tröstender Gedanke.

„Ruf die Schwester!“ Nora gehorchte.

„Schwester, wenn Herr Wolt beigesetzt ist - Sie wissen Bescheid?“

„Seien Sie ruhig, Herr Vollwank. Ich vergesse es nicht und der Doktor auch nicht - es ist alles vorbereitet.“

„Ich fürchte, es ist fast schon zu spät“, keuchte Hell, von einem der quälenden Anfälle von Atemnot ergriffen, die die Folge seiner Brandwunden waren.

Nora wusste nicht, um was es sich handelte. Sie fragte nicht. Sie hielt seine Hand und schmiegte ihre blasse, kühle Wange darauf.

Das Auto, das das Ehepaar Rehfisch vom Bahnhof brachte, hielt gerade vor der Tür, als Hermann Wolt aus dem Krankenhause zuückkam.

„Wer weiss, was inzwischen geschehen ist?“, fragte sie sich voll Sorge. Wer weiss, ob ich bereits alles erfahren habe?

Und während sie schluchzend und tröstend zugleich die geliebte zarte Gestalt umschlang, die ihr müde und doch voller Liebe auf halbem Wege entgegenkam, schien es ihnen beiden, als wären sie um so viel Jahre getrennt gewesen, als Tage zwischen Abreise und Heimkehr lagen.

„Ach, Alice, zwei noch ausser ihm, die unter den Trümmern des Laboratoriums lagen. Und dann der Brand - ihr habt es noch nicht erfahren: Selbstentzündung von Gasen an der Unglücksstelle. Sie konnten es so schnell gar nicht bannen, das Feuer.“

Alice atmete auf. Das war ihre trübe Ahnung gewesen? Halb mechanisch forschte sie weiter: „Aber Menschenleben hat dies nicht gekostet?“

Hermann, der mit Franz Rehfisch folgte und diesem flüsternd die Botschaft gebracht, die seiner noch harzte, stand in diesem Augenblick dicht hinter der Schwester; er hörte gerade noch die Worte der Mutter:

„Hell ist schwer verletzt - verbrannt; er wird nicht gesund werden, Alice.“

Die junge Frau schrie nicht auf, sie zuckte nicht einmal zusammen - sie sank hin wie von einer übermächtigen Gewalt zu Boden geschleudert.

„Lasst mich - ich...“ Sie warf Mantel und Hut achtlos hin. „Ist mein Mädchenstübchen in Ordnung? Eine Weile - einen kurzen Augenblick lasst mich allein.“



Geschäftsleute müssen

um gute Geschäftsleute zu sein, niemals müde sein, ob sie von der Arbeit, von der Reise (Bahn oder Auto) oder vom Vergnügen ins Geschäft kommen.

Der gute Geschäftsmann weiss, dass

QUADRONAL

ihm hilft, nicht nur seiner Gesundheit, sondern auch zum Geschäftserfolg.

Also 2-3 Tabletten QUADRONAL

M O U K D E N

Eine bedeutsame Rede von Präsident Chiang Kai-shek.

Nanking, 27. Oktober (Kuomin) Auf der allwöchentlichen Gedächtnisfeier der Nationalregierung hielt gestern Präsident Chiang Kai-shek eine sehr bedeutende Rede über die Lage in der Mandschurei und den Anteil, den der Völkerbund und Amerika an der Lösung dieses Problems genommen haben. Nachstehend geben wir diese Rede in gekürzter Form wieder:

Wenn auch der Beschluss des Völkerbundesrates weit hinter unseren Erwartungen zurückgeblieben ist, so müssen wir doch zugeben, dass der Rat versucht hat, die ihm übertragenen schweren Pflichten so gut wie möglich zu lösen. Der Völkerbundsrat hat den Geist des Rechtes und der Gerechtigkeit in vollem Umfange verteidigt und seine Stärke bewiesen. Wir müssen die schwierige Lage des Völkerbundes sowohl wie die grossen Anstrengungen, die er zur Lösung des Streitfalles gemacht hat, anerkennen.

Es ist unsere feste Ueberzeugung, dass der Völkerbund sich voll für den Weltfrieden und für die Erhaltung der Gerechtigkeit einsetzen wird, indem er seinen Beschluss verwirklicht. Wir glauben ferner, dass der Weltfriede durch die letzte Aktion des Völkerbundes von neuem garantiert worden ist.

Wir können nicht anders, als Herrn Briand und den übrigen Delegierten des Völkerbundesrates für ihre unermühtlichen Anstrengungen im Interesse des Rechtes und des Friedens zu danken. Sie haben sich um den Frieden der Welt bemüht, und sie sind wahre Hüter des Friedens geworden.

Obgleich die Vereinigten Staaten kein Mitglied des Völkerbundes sind, so haben sie jedoch ihren Einfluss geltend gemacht und mit dem Völkerbund zusammen gearbeitet. Aus diesem Grunde gilt auch ihnen unsere Anerkennung.

Ich kann nur noch einmal wiederholen, dass es unsere beste Ueberzeugung ist, dass der Völkerbundsbeschluss dem Recht Geltung verschaffen wird, und die Macht unterdrücken wird.

In diesem Zusammenhange sei noch einmal darauf hingewiesen, dass die Sympathie und die Unterstützung des Völkerbundes nicht nur der, von der Nationalregierung verfolgten Politik gilt, sondern vor allem der grossen Zurückhaltung, die unser Volk während der ganzen Krise in so bewundernswürdiger Weise gewahrt hat. Nicht zum kleinen Teil, ist es auf die würdige Haltung des Volkes zurückzuführen, dass wir die Unterstützung der ganzen Welt gewonnen haben.

Aus diesem Grunde müssen wir auch an der bisherigen Einstellung festhalten. Wir glauben und hoffen, dass am 16. November, dem Datum, welches der Völkerbundsrat für die vollkommene Zurückziehung der japanischen Truppen in die Eisenbahnzone festgesetzt hat, eine wesentliche Verbesserung der Verhältnisse eintreten wird. Solange wir an unserer bisherigen Einstellung festhalten wird auch keine Möglichkeit bestehen, dass die Macht über das Recht Gewalt gewinnt oder der Friede der Welt von dem Ehrgeiz eines einzelnen Staates gestört wird.

Wir sind absolut der Ueberzeugung, dass der japanische Einfall in die Mandschurei nur auf die Aktion einiger weniger Militaristen zurückzuführen ist und nicht der allgemeine Wunsch des ganzen japanischen Volkes war. Während wir diese Aktionen der Militaristen auf das Entschiedenste ablehnen, haben wir kein Gefühl der Antipathie gegen das japanische Volk als Ganzes. In der Tat sind wir überzeugt, dass die historischen Beziehungen zwischen China und Japan und die traditionelle Freundschaft zwischen diesen beiden Nachbarvölkern eine gute Grundlage für einen dauernden Frieden im fernen Osten sind.

China ist als eine den Frieden liebende Nation überall bekannt. Sobald das japanische Volk seine Militaristen dazu gezwungen hat, die in China angerichteten Schäden wiedergutzumachen, werden sofort die alten freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Nationen wiederaufgenommen werden.

Wir hoffen, dass das japanische Volk einen Druck auf seine Militaristen ausüben wird, sich den Beschlüssen des Völkerbundesrates zu fügen, damit der Friede im Fernen Osten und in der ganzen Welt aufrechterhalten wird.

Die Lage in Moukden und Yingkow.

Peking, 27. Oktober (Kuomin) General Huang Hsen-sheng der Chef der Polizeiabteilungen des Hauptquartiers des nordöstlichen Grenzschutzes, der hier gestern eingetroffen ist, berichtet, dass in Chinchow alles ruhig ist. Ein Friedenserhaltungskorps ist in Chinchow errichtet worden.

Winterliches Wetter, begleitet von schweren Schneestürmen erhöht die Not des Volkes in Moukden. Die Stadt macht einen verlassen Eindruck. Nur wenige Fussgänger sieht man in den Strassen, während die meisten Geschäfte noch geschlossen sind. Die Stadtorte werden bereits um 4 Uhr nachm. verriegelt.

Produkte

Oktober 27. 1931.

Heute kein Markt.

	Beginn	Schluss
Bolmen (Geschäft: 60 Waggon-Ladungen)		
Silber Yen . . .	5.38	5.46
Bolmen-Kuchen (Geschäft: 3,000 Stück)		
Silber Yen . . .	1.770	1.775
Bolmen-Oel (Geschäft: 2,000 Kisten)		
Silber Yen . . .	14.60	14.80

Termin Abschlüsse

	Höchst	Mindest
Bolmen (Geschäft: 172 Waggon-Ladungen)		
Oct. Lieferung	5.37	5.44
Nov.	5.43	5.49
Dec.	5.47	5.51
Jan.	5.50	5.55
Feb.	5.53	5.59

	Höchst	Mindest
Bolmen-Kuchen (Geschäft: 31,000 Stück)		
Nov. 14 Lieferung		
Dec.	1.805	1.820
Jan.	1.830	1.830
Feb.	1.840	1.855
Mar.		
Bolmen-Oel (Geschäft: 9,500 Kisten)		
Nov. 14 Lieferung	14.90	14.97
Dec.	14.75	14.75
Jan.	15.10	15.20
Feb.	15.20	15.30
March.	15.35	15.50

Währungen

	Höchst	Mindest
Loco Abschlüsse		
Silber-Gold (Geschäft: 4805)	38,000	47.85
Silber-S.S.C. (Geschäft: 112.00)	34,000	111.50

Hotel Lengmüller, Inc.

Mukden, San Djin Lou

Restaurant-Hotel und Bankett-Halle

für alle Festlichkeiten

Allein-Vertreter für Mukden der Münchener Salvator-, Paulaner- und Thomasbrauereien.

Telegrammadresse: Lengmüller-Mukden. Code: Mosse

Pension Hempel, Mukden

Jin Ching Lie No. 138, San Djin Lou (hinter Siemens)

Gemütl. möblierte Zimmer mit fließendem heissen und kalten Wasser.

Gute deutsche Küche.

Hotel Keining Mukden San Djin Lou

Grösstes deutsches Hotel am Platze.

Neuzeitliche Zimmer mit Badeeinrichtung. Fließendes Wasser in allen Räumen.

Telegrammadresse: Keining-Mukden

Cafe & Conditorei Royal

Scheel & Szambelan, Moukden

Täglich frisch

Brot—Torten—Tee- & Kaffeegebäck

Feinste

Pralinen, Katzensungen, Sahnebonbons.

Auswärtige Bestellungen werden prompt erledigt

Salon „Femina“

vormals: Kopytoff.

Moukden, 41 Naniva-dori 41

Neu Angekommen:

Auserlesene

Damen-Mode-Artikel wie:

Hüte, fertige Kleider, Unterwäsche, Strümpfe, Handschuhe etc.

SALVACID

Das unübertroffene

kausale Mittel

bei Sodbrennen

Chron. Magen-Katarrh und

Akut verdorbenem Magen.

Alleinvertreter für China & Hongkong:

Kunst & Albers, Shanghai
29 Szechuen Road

Auslieferungslager in:

Peking: R. BRITTON,
6 Legation Street.

Tientsin: BIELFIELD & SUM,
52 Taku Road.

Mukden: JAHN & Co.,
72/73 San Djin Lou.



Japan im Bunde mit den Banditen.

Peking, 27. Oktober (Kuomin) Durch die fehlgeschlagene Unabhängigkeitsbewegung im Nordosten keineswegs entmutigt liefern die Japaner jetzt Waffen an die Banditen, Mongolen und Reaktionäre, um auf jeden Fall das Land nicht zur Ruhe kommen zu lassen.

Sie haben nicht nur an den Rebellengeneral Chang Hai-peng und zwei mongolische Banditenhäuptlinge namens Pao Chan-i und Han Se-wan Waffen geliefert, damit diese nach Heilungkiang einfallen und längs der Taonan-Anganchi Bahn Unruhe stiften, sondern sie haben auch einen gewissen Ling Ying-ching mit 2000 Gewehren, 4 Feldgeschützen, 16 Grabenmörsern und 24 Maschinengewehren beliefert, damit dieser eine „Selbstverteidigungsarmee“ organisieren kann. Das Gebiet längs der Südmandschurischen und der Antung-Moukden Bahn sind von Ling und seinen Anhängern besetzt worden, und jetzt marschieren sie auf die in Chinchow stationierten Liaoningtruppen los. Falls sie geschlagen werden sollten, beabsichtigen sie, sich in das Gebiet östlich der Südmandschurischen Eisenbahn unter japanischen Schutz zurückzuziehen.

Shigemitsu fährt nach Nanking.

Shanghai, 29. Oktober (Chung Hwa News Agency) In einer Unterredung mit ausländischen Zeitungsvertretern erklärte Herr Shigemitsu, dass er nach Nanking fahre, um mit den dortigen Behörden über das mandschurische Problem zu verhandeln. Er hoffe, dass bis zum 16. November die beiden Regierungen sich über die Massnahmen zur Lösung des Problems geeinigt haben. Am 30. Oktober beabsichtige er von Shanghai abzureisen.

PEKING

Mitteilung aus Tsingtau.

Herr I. E. Curtis zurückgekehrt.

Tsingtau, den 27. Oktober 1931.

Seit Sonnabend Abend mit seiner Yacht verschollen zu sein, von zahlreichen Booten und einem Motorschlepper den ganzen Montag über ohne Erfolg gesucht zu werden und dann in derselben Yacht, mit der er verschwand, begleitet von seinem Hund nach zwei Tagen nach Hause zurückzukehren, ist gewiss kein alltägliches Abenteuer.

Heute Morgen um 11 Uhr erhielten die „Tsingtau Times“ einen Telefonanruf, der die Rückkehr von Herrn Curtis meldete. Der Herausgeber der „Tsingtau Times“ eilte sofort mit dem Vertreter der D. Ch. N. nach dem Café Courort, in der Nähe des Tsingtau Yacht Club Piers, um Herrn Curtis gesund an Seele und Leib im Kreise seiner Familie und Freunde zu begrüßen.

Hier ist die Geschichte seines Abenteuers: Es war ungefähr 1 Uhr Sonntag Morgen, als Herr und Frau Curtis, die die Nordost-Küste von Hwangtao (Gelbe Insel) erreicht und dort geankert hatten, in der Yacht durch einen aufkommenden Sturm der Wind hatte ganz plötzlich von Süd nach Nordwest gedreht - aus ihrem Schlummer geweckt wurden. Da der Sturm immer stärker wurde, beschloss Herr Curtis sein Boot an eine geschütztere Stelle zu bringen. Ein Loten mit dem Bootshaken ergab keine zu grosse Tiefe. Er veranlasste deshalb Frau Curtis über Bord zu gehen und an Land zu schwimmen, was ihr auch gelang.

Bei dem Versuch die Yacht an eine geschützte Stelle zu segeln, geschah das erste Missgeschick: - das Ruder brach. Es gelang ihm noch, das nun wertlose Ruder an Bord zu ziehen um nun zu versuchen in dem ruhigeren Wasser der Südküste der Insel Zuflucht zu finden. So gut es ging, segelte er das Boot vor dem Wind, nachdem er auch den Anker hatte fallen lassen. Der starke Sturm trieb jedoch das kleine Fahrzeug vom Land ab, den Anker schleifend, in tiefes Wasser nach der Südküste der Kiautschou-Bucht. Das inzwischen geheizte Klüversegel wurde wieder eingezogen, das Boot trieb ohne Leinwand. Noch einmal fasste der Anker auf den „Rocks „Hsien Fang“, doch bei der gewaltigen Belastung brach die Leine und die „Bat“ (der Name der Yacht) trieb in die „Hai Hsi“-Bucht, gerade noch mit einem Meter Abstand an dem gefährlichen Riff „Tagus Fels“, vorbei.

Um ungefähr 5 Uhr morgens landete die Yacht in der Bucht ohne weiteren Schaden genommen zu haben und wurde an Land gezogen, Master und Hund, beide pitschnass, waren froh wieder „terra firma“ unter den Füßen zu haben. Nur der Seetüchtigkeit des kleinen von Herrn Heinn in Tsingtau gebauten Bootes ist es zu verdanken, dass es den schweren Sturm und die hohe See überstand. Da ablaufendes Wasser war, bestand keine Gefahr für die „Bat“ und Herr Curtis ruhte sich in einer nahe gelegenen Fischerhütte nach den überstandenen Strapazen erst einmal aus. Zu seiner Freude fand er nach seiner Rückkehr zum Boot seine Reserve-Kleidungsstücke vollkommen trocken vor.

Den ganzen Sonntag über blieb Herr Curtis, da es unvernünftig weiter stürmte, bei seinen freundlichen Gastgebern, die ihn mit allem, was sie besaßen, bewirteten; das beste Bett wurde ihm abgetreten, der Hausherr selbst schlief auf dem Fussboden.

Niemand hätte eine bessere Gastfreundschaft üben können, als diese armen Fischersleute.

Den ganzen Montag über war dasselbe Wetter, und Herr Curtis sichtete, über die Berge wandernd und in Sorgen um seine Frau chinesische Kriegsschiffe und die von ihnen ausgesetzten Boote, wie auch den Motorschlepper „Feiching“, die alle nach ihm suchten. Es war aber unmöglich sich bemerkbar zu machen.

Am frühen Morgen des Dienstag, als der Sturm nachgelassen hatte, startete er wieder mit der „Bat“. Die Fischer hatten ihm ein Ruder geliehen und er fuhr in deren Begleitung nach der Insel „Hwangtao“, um dort zu erfahren, dass seine Frau am Montag Morgen diese verlassen hatte. Es blieb ihm also nichts weiter übrig, als nach Tsingtau zurückzukehren. Nach langer Irrfahrt traf er dort ein, und an der Pier des Yacht Clubs wurde er vom Inhaber des Courort Herrn Grabinzky in einem Sampan empfangen. „Frau Curtis“ Schwester, die den ganzen Tag über unermüdlich die Tsingtau Bucht beobachtet hatte, in der Hoffnung die kleine Yacht zu sichten, sah zu ihrer unbeschreiblichen Freude heute Vormittag um 10 Uhr ein kleines Fahrzeug sich nähern, das ganz so aussah, wie die „Bat“. Und, da es sich beim Abzählen der vor Anker liegenden anderen Yachten ergab, dass es sie nur sein konnte, eilte sie mit der frohen Nachricht zu Frau Curtis um ihr nach den langen bange Stunden der Ungewissheit die frohe Botschaft von dem glücklich Heimgekehrten zu überbringen. L. . . s.

Die deutschen Zeitungen vor und nach der englischen Wahl.

Berlin, den 26. Oktober (Transocean Kuomin). Das Berliner Tageblatt weist darauf hin, dass der

englische Wahlkampf ein Kampf des kapitalistischen mit dem sozialistischen System ist. Wenn die Konservativen und ihre Verbündeten als Sieger aus diesem Kampf hervorgehen, so wird die unmittelbare Folge die Einführung der Schutzzollpolitik zum Nachteil Deutschlands und des übrigen Auslandes sein. Sollte andererseits die Arbeiter Partei den Wahlsieg erringen, so bedeutet das nach Ansicht der Zeitung, dass Europa sich auf ein äusserst radikales englisches Kabinett vorbereiten muss, unter dessen Regierung sich alles Mögliche in Gross-Britannien und dem übrigen Europa ereignen kann.

Die konservative „Deutsche Allgemeine Zeitung“ äussert die Ansicht, dass selbst angesichts der Gefahr, dass England unter konservativer Regierung sich für das Schutzzollsystem entscheidet, Deutschland in seinem eigenen Interesse und ohne sich in die inneren Angelegenheiten einer befreundeten Macht einzumischen, nur den Sieg der Konservativen wünschen könne. Der eventuelle Erfolg der Arbeiterpartei und unter der Kontrolle der Radikalen stehende Arbeiterregierung würde unbedingt eine noch weitere Verschärfung der schon gespannten europäischen Lage haben und würde sich nachteilig auf die ganze Welt auswirken.

Der sozialistische „Vorwärts“, der sich anscheinend in Verlegenheit befindet, wirft MacDonald vor, dass er seinen bisherigen Grundsätzen, die er sein Leben lang gelehrt hat, jetzt den Rücken gekehrt und sich der Reaktion verschrieben habe, wenn er auch die sozialistischen Prinzipien vertrete. Die Zeitung spricht die Hoffnung aus, dass die Arbeiter noch einmal wieder zur Macht kommen werden, aber gleichzeitig hält sie es für notwendig, „den Hitzköpfen in den Reihen unserer Bruderpartei eine ernste Warnung zu erteilen, sich nicht auf irgendwelche übereilten Experimente einzulassen, durch die die Bewegung nur diskreditiert und der Reaktion genützt würde.“

London, den 28. Oktober (Transocean Asiatic). In einem Artikel über den Ausgang der englischen Wahlen schreibt der Lokal Anzeiger, dass die Arbeiter Partei, welche für die augenblickliche Regierung in Gross-Britannien verantwortlich ist, dabei nicht sehr gut abgeschnitten habe, und dass England in diesem Augenblick dankbar sein müsse, ein ordentliches Wahlgesetz zu haben. Die Welt, der an einer starken und stabilen Majorität gelegen sei, möge Gross-Britanniens Beispiel folgen. Die Zeitung schreibt weiter, dass das Ergebnis der Wahlen nicht besser als durch die Worte des englischen Kolonialsekretärs Thomas charakterisiert werden könne, der gesagt hat: „England wünscht eine Regierung, die sich der hohen Verantwortung bewusst ist.“

Die Börsen Zeitung sagt: „Nicht ganz ohne Neid zollt Deutschland der nationalen Einheit in England Anerkennung, die in einer eindrucksvollen Kundgebung des englischen Volkes zum Ausdruck kommt.“

Die Zeitungen des linken Flügels versuchen ihr Bestes, die optimistische Stimmung nicht zu verlieren.

Die Vossische Zeitung schreibt, dass „Nationen wie die Menschen sind, die, wenn sie schlecht liegen, sich auf die andere Seite drehen.“ Und aus diesem Grunde ist anzunehmen, dass sich die britischen Wähler bald wieder auf die „linke“ Seite legen werden.

Der demokratische Börsen Courier erklärt, dass England das beste Absatzgebiet für deutsche Waren ist. Seiner Ansicht werden die zur Regierung gelangten Konservativen nichts Eiligeres zu tun haben, als den Schutzzoll einzuführen, der vielleicht schon vor Weihnachten in Kraft gesetzt wird. Die Zeitung ist der Ansicht, dass Englands Uebertritt zum Schutzzoll den Markt der ganzen Welt in Verwirrung bringen werde, der von Grund auf sich neu einstellen müsse.

Der sozialistische Vorwärts weigert sich zuzugeben, dass die englische Arbeiterpartei entscheidend geschlagen worden ist, obgleich sie die Mehrzahl ihrer Stimmen verloren hat.

Die Wahlen in der Schweiz.

Bern, den 26. Oktober (Transocean Kuomin). Die vorläufigen Ergebnisse der am Sonntag stattgefundenen Wahl zum Nationalrat zeigen wie erwartet ein Anwachsen der Radikalen in der Schweiz. Die Kommunisten, die im letzten Nationalrat nur mit drei Stimmen vertreten waren, ziehen in das neue Parlament mit 11 Mitgliedern ein.

Die Zahl der Volksvertreter ist von 198 auf 187 reduziert worden. Angesichts dieser Tatsache ist keine der anderen Parteien in ihrer früheren Stärke im neuen Nationalrat vertreten.

Auch auf der Rechten ist eine Bewegung ins radikale Lager zu verzeichnen. Die Katholiken ist jetzt die stärkste Partei mit 44 Sitzen; sie hat trotz der Reduzierung der Sitze nur zwei Stimmen verloren. Die nächstgrösste Partei sind die Radikalen mit 42 Sitzen, dann die Sozialisten mit 41 und die Agrarier mit 30 Abgeordneten. In den Rest teilen sich die kleineren Parteien. 72% aller Stimmen sind in den Händen der Nichtsozialisten; früher hatten sie 80%. Trotz dieses Verlustes ist die Basis der augenblicklichen Regierung gesichert.

Der letzte Bericht der Reichsbank.

Berlin, den 26. Oktober (Transocean Kuomin). Die Deckung der umlaufenden Noten durch Gold und ausländische Währungen beträgt heute 29.4%, während sie nach den wöchentlich veröffentlichten Berichten der Reichsbank in der letzten Woche nur 28.6% betrug. In der letzten Woche überstieg die Abwanderung von Gold und ausländischer Währung den Zufluss nur um 6 600 000 Mark, was im Vergleich mit den früheren Berichten als ein sehr günstiges Ergebnis bezeichnet werden muss. Der Notenumlauf ist um 150 000 000 Mark zurückgegangen. Das ist ein Beweis dafür, dass das Hamstern von Geld aufgehört hat und das gehamsterte Geld wieder in den Verkehr gegeben wird.

Nord-Hotel, Peking

Einziges deutsches Hotel am Platze

Feuersicherer Neubau

Jedes Zimmer mit Bad

Jeden Abend Konzert

Telgr. Adr. NORDHOTEL — Tel. E.O. 720 & 2710

Hotel des Wagons Litts, Peking.

Im Gesandtschaftsviertel gelegen.

Hier finden Sie die Annehmlichkeiten eines modernen Hotels und die Vorzüge eines eigenen Heims vereinigt.

Viele unserer Gäste wohnen jahrelang bei uns.

Reichhaltige Speisekarte. Gepflegte Getränke.
Während des Essens Streichkonzert.

Für monatliche Pension besondere Preise,
ebenso für Familien.

American Express Office im Hotel.

Direktion: Rob. Gerber

Hartung's Photoshop

Einziges europäisches Photo-Atelier am Platz.

Kameras & Kinokameras, Kodak- & Agfafilme.

Grösste Auswahl in Ansichten von Peking.

Entwickeln und Kopieren.

Tel. E. 1289.

PEPING

Legationstr. 3.

PEKING-PAVILION

Heute:

Eddie Cantor

in

„Whopee“

Ein Spiel mit Tanz,

Gesang und Revue.

Farbige Bilder.

Chines. Bild-Matern und Klischee-Dienst

Peking-Tientsin

Nord-China

Günstige Angebote für Zeitungen
und Zeitschriften

Die neuesten Tages-Ereignisse aus
aller Welt und für die ganze Welt.

Tientsin, den 31. Oktober 1931.

Unterhaltungsnachmittag des Deutschen Frauenvereins.

Gestern Nachmittag fand im Club Concordia ein Unterhaltungsnachmittag des Deutschen Frauenvereins statt, an dem auch die Vorbereitungen und das Programm des für den 5. Dezember in Aussicht gestellten „Bunten Abends“ besprochen wurden. U.a. wurde beschlossen an diesem Abend eine Tombola stattfinden lassen.

„Wenn alle die Versprechungen erfüllt werden, die man uns machte“, sagte eine der Damen des Vorstandes zu uns, „dann muss der 5. Dezember ein ganz fabelhafter Abend werden.“ Wie hoffen das ja auch alle.

Weiter wurde berichtet, dass in der letzten Woche eine grosse und sehr gute Kleider- sendung von dem Verein nach Deutschland geschickt wurde. Wir haben die Aufgabe übernommen hier in unseren Spalten noch einmal allen Damen den herzlichsten Dank für die reichen Kleiderspenden auszusprechen, die wir hiermit erfüllt zu haben glauben.

(Spenden für die Tombola nehmen bis zum 15. November entgegen: Frau Stang, W. Wilson Str. 122 und Frau Faust, Elgine Av. 335.)

Der Unterhaltungsnachmittag war aussergewöhnlich gut besucht und alle Damen sprachen sich sehr zufrieden mit seinen erzielten Resultaten aus.

Aquarellausstellung.

V. A. Bryantzeffs Ausstellung in der Kunstschule.

Bryantzeff hat in seiner Kunstschule in der Race Course Road ca. 80 seine Aquarelle ausgestellt. — In London wird allwöchentlich irgendeine Aquarellausstellung eröffnet, während in Berlin die Kunsthändler behaupten, dass sie keine Aquarelle ausstellen könnten, weil das Interesse daran nicht gross genug sei. Wo ist heute überhaupt grosses Interesse an der Malerei? Es ist richtig, vielleicht bedarf das Gemälde eines seelischen Formats, das heutzutage sehr selten geworden ist. Denn es geht bei ihm um die Darstellung von Sein und Wesen, und nicht ein vergänglicher Zustand kann der Inhalt eines Wand- oder Tafelbildes sein. Das Aquarell hingegen hat den langen Atem nicht nötig. Es wird im Moment erfasst, aus ihm heraus geboren, in fließenden Farben niedergeschrieben, die nicht trocknen dürfen. Sein Reiz ist aphoristisch, denn nicht das Wesen wird festgehalten, sondern der Zustand, und er wiederum als Abglanz, als Andeutung. Die besten Aquarelle sprechen nicht alles aus, sie überlassen dem Beschauer das Letzte zu sagen, sie setzen gewissermassen an Stelle der Gestalt das Symbol.

So bei Bryantzeff. Symbol und Zeichen für etwas, wollen seine zarten, verblasenen, sparsamen und transparenten Lichtgebilde sein. Landschaften, aufflammend zum Himmel in einer tiefen, strahlenden Farbigeit. Die Felsen, die Bäume, die Tempel lodern empor und die Wolken scheinen das Schauspiel noch einmal zu wiederholen. Russischer Park in Tientsin, Spätherbststimmung, Duft, Sonne, Kraft gepaart mit Anmut und voll von jener schnellen, beinahe musikalischen Konzeption, die den Zauber des Aquarells ausmacht. Typenstudien, von grossem Blick zeugend, kräftig und fest hingestellt zeigen liebevolle Hingabe an das Objekt. Jedes Stück trägt eigenen Charakter. Ein grosser Teil nur flüchtig durchgearbeitet, Streiflichter, aber überall die frische Bewegung, der interessante Vordergrund, die durchsichtige Luft. Alle sind voll gewollter „Duschigkeit“, alle in eigenem Reiz. Nicht alle erstklassig, beileibe nicht, gottlob nicht, aber alle ansprechend, alle freudig, alle mitteilend und manche hinterlassen starken Eindruck.

Hoffentlich ist das Interesse an Aquarellen in Tientsin grösser, als in Berlin, wenn auch nicht gleich so, wie in London. Aber man muss die Begeisterung für das Aquarell wiederfinden, man muss sich aufs Neue mit seiner Bedeutung vertraut machen. Bryantzeff macht es uns leicht, er legt einen Weg vor uns hin; mögen viele ihn beschreiten. Gong.

Die Ausstellung wird heute Nachmittag um 2 Uhr eröffnet. Sie ist zur Besichtigung frei am Sonntag von 11 bis 1 und von 2 bis 5 Uhr. Am Montag, Dienstag, Mittwoch vorm. von 11 bis 1 Uhr. Die Preise für die Bilder sind ausserordentlich niedrig gehalten.

Jüdischer Klub „Kunst“.

Am Sonnabend und Sonntag,

7. und 8. November

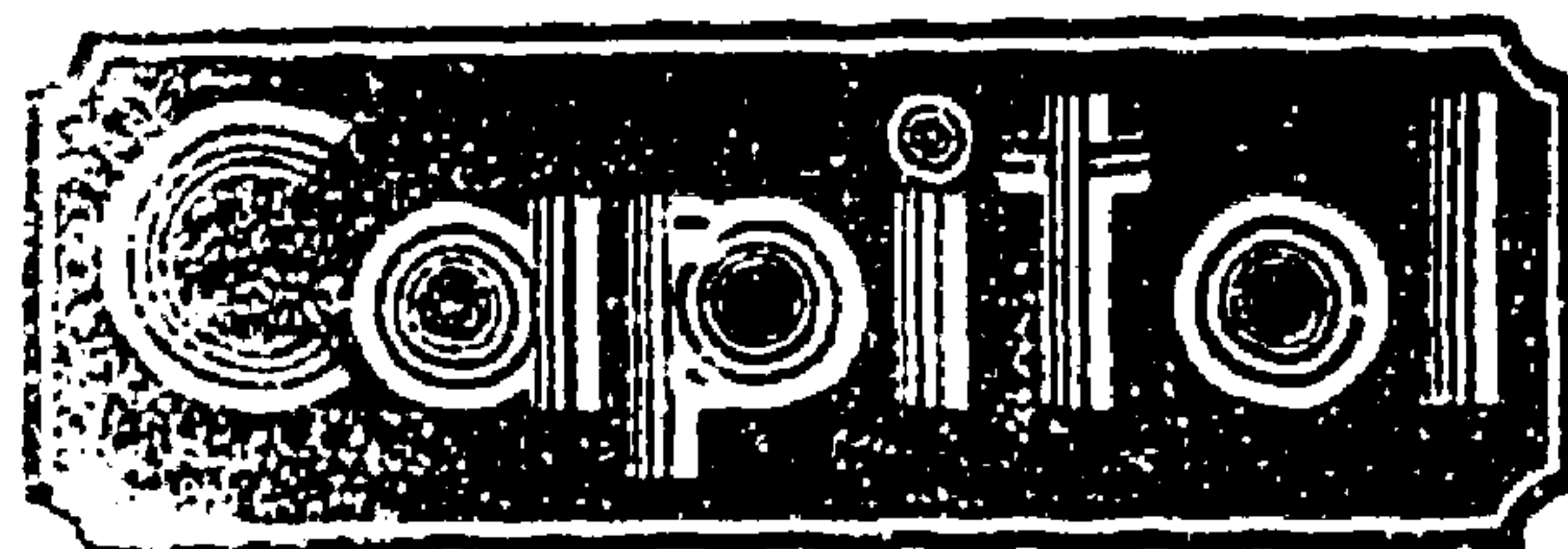
Ausstellungs Bazar.

Anmeldungen für Ausstellungsinteressenten in den verschiedenen Kunstarten können täglich zwischen 5 und 7 Uhr nachm. in der Klubbibliothek abgegeben werden.

Das Ausstellungs Komitee.

Tientsins bestes Tonfilm Theater

Heute um
5.30 u. 9.20 p.m.



Heute um
5.30 u. 9.20 p.m.

Die UFA zeigt Ihren Spitzenfilm!
Der modernste und technisch beste Sprechfilm!
Wenig Sprache! Viel Handlung!

Emil Jannings Marlene Dietrich in „Der Blaue Engel“

unter
Josef von Sternbergs Regie.



Sie werden gepackt werden von den Ereignissen in diesem Film, von dem tragischen Schicksal, das in ihm seine Erfüllung findet; das wilde, fassbare, blutpulsende Leben wird Sie mitreissen und Sie werden atemlos, gebannt unter dem Zwange dieses Filmwunders stehen.



Sie müssen es erleben!

EMPIRE THEATRE

Heute um 5.30 und 9.20 p.m.

William Haines

in
dem spassigsten Film, den
Sie je gesehen haben:

„A Tailor Made Man“

mit Dorothy Jordan
und Marjorie Rambeau.

Bill Haines steckt in Kleidern, die ihm nicht gehören, aber er hat „Erfolg“ in ihnen.



STARS THEATRE

Heute um 3.50 und 9.20 p.m.

Ein spannendes Drama.
Es übertrifft alles Dagewesene!

„The Virtuous Sin“

mit
Walter Huston, Ray Francis.

Die beiden grossen Liebesdarsteller
des Films werden Sie entzücken.

Ständige Zirkulation gereinigter Luft in dem
Theaterraum.

GAIETY THEATRE

Heute um 5.30 und 9.20 p.m.

Ihr Liebling ist wieder da!



Mädels, wie haltet ihr sie fest,

wenn ihr sie einmal habt?

Lasst Euch das von der entzückenden

Laura La Plante in diesem ulkigen,

verhedderten und verwickelten

Liebesfilm zeigen!